Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

1916 Nr. 550 — Jahrgang 209

Bezugspreis für Halle u. Vororte 3.35 M. Durch die Post bezogen 3.50 M. für das Vierteljahr, monatlich 1.20 M. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich dreizehnmal. — Gratis-Beilagen: Hallischer Courier (tägl. Feuilletondeil.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen, Illustr. Modenbeilage, Sächsische Provinzialblätter, Kinderbeilage (für die junge Welt)

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die sechsgespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfennig. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 20512

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62. Fernruf 7801 (während der Geschäftsstunden). Nach Geschäftsschluß: Schriftleitung 5610, Geschäftsstelle 5608 und 5609

Sonnabend, 18. November 1916

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30. — Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290
Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale)

Erfolgreiche Kämpfe an allen Fronten

Kommende neutrale Friedensvermittlungen?

Von der schweizerischen Grenze, den 17. Nov. Die „Basler Nationalzeitung" verbreitet folgendes Extrablatt: Wie wir aus unabhängiger diplomatischer Quelle zuverlässig erfahren, soll gegenwärtig wirklich ein vorbereitender Schritt zu einer Friedensverhandlung bei neutralen Staaten geplant sein. Die Regierung von Washington soll sich bereit erklärt haben, auf die Einberufung einer Konferenz entweder nach Nordamerika oder nach einem neutralen Lande Europas hinzuarbeiten. Die kriegführenden Mächte sollen eingeladen werden, bei dieser Gelegenheit ihre Friedensbedingungen mitzuteilen, worauf diese der Gegenpartei zur Prüfung und Erörterung übermittelt würden. Die Neutralen, die an der Konferenz teilnehmen würden, versuchen einen Ausgleich der Meinungsverschiedenheiten anzubahnen. Es soll gegenwärtig zwischen verschiedenen neutralen Staaten ein Meinungsaustausch über diesen Schritt stattfinden. Die kriegführenden Staaten hätten sich unter allen Umständen den Vorschlag eines Waffenstillstandes während dieser Ausgleichsverhandlungen verbeten. Sobald ein Anhaltspunkt erreicht sei, und die Mächte sich einigermaßen verständigt haben, würde ein Waffenstillstand eintreten. Deutschland soll sich willens erklärt haben, Belgien zu räumen und dessen Wiederherstellung als Staatseinheit zu garantieren, unter der Bedingung, daß gewisse Neutrale sich Deutschland gegenüber verbürgen, daß Belgien in Zukunft eine wohlwollende von jedem ausländischen Einfluß freie Politik gegenüber dem Deutschen Reiche führen werde. Sämtliche von den Deutschen besetzten Gebiete Frankreichs sollen unter gewissen Zugeständnissen in den Kolonien geräumt werden. Wie man vermutet, wird das Kolonialproblem am schwierigsten zu lösen sein. Man erwartet gerade in Bezug auf diesen Punkt schwierige Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Deutschland.

Rußlands Stellungnahme zur polnischen Frage

Petersburg, 16. Nov. Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet folgende amtliche Kundgebung:

Die deutsche und die österreichisch-ungarische Regierung haben die zeitweilige Besetzung eines Teiles des russischen Gebietes durch ihre Heere dazu benutzt, die Trennung der polnischen Gegenden vom russischen Reiche und ihre Umwandlung in einen unabhängigen Staat zu verkünden. Unsere Feinde verfolgen offensichtlich den Zweck, in Russisch-Polen Rekruten auszuheben, um ihre Heere zu ergänzen. Die Kaiserliche Regierung erblickt in diesem Akt Deutschlands und Oesterreich-Ungarns eine neue schwere Verletzung der grundlegenden Grundsätze des Völkerrechts, welche verhieten, daß die Bevölkerung der militärisch besetzten Gebiete gezwungen werden, die Waffen gegen das eigene Vaterland zu brauchen. Sie betrachtet diesen Akt als null und nichtig. Rußland hat sich schon zweimal seit dem Ausbruch des Krieges über das Wesentliche der polnischen Frage ausgesprochen. Seine Absichten umfassen die Schaffung eines Gesamtpolens, das alle polnischen Gebiete in sich begreift und das bei Kriegsschluß das Recht haben wird, frei sein nationales, kulturelles und volkswirtschaftliches Leben auf den Grundlagen der Selbstverwaltung unter das Zepter der russischen Herrscher zu stellen und das den Grundsatz der Staatseinheit bewahrt. Diese Entschließung unseres erhabenen Herrn bleibt unerschütterlich.

Riesenexplosion in Archangelsk

Sieben russische Munitionsdampfer in die Luft geflogen

Stockholm, 17. November. Die russische Zeitung „Archangelsk" teilt mit: Vorgestern abend wurde die Stadt von einem entsetzlichen Lärm erschreckt. Gleich darauf wurde überall sichtbar, daß fast der gesamte Hafen in Flammen stand. Um 6 Uhr 15 Minuten waren wie auf ein Signal sieben Munitionsdampfer, die am Morgen angekommen waren, in die Luft gegangen. Die Explosion war so gewaltig, daß Eisenteile von den Schiffen 700 Meter weitgeschleudert wurden. Der Hafen glich minutenlang einem feuerspeienden Vulkan. Glutstücke fielen (russischer Zensurstrich), so daß die ganze Anlage des Hafens gefährdet wurde. Unglücklicherweise (Zensurstrich). In dieser Weise wurden zusammen 37 Speicher dem Erdboden gleich gemacht. Der Schaden wird auf (Zensurlücke) Millionen Rubel geschätzt. Nach den letzten Ausweisen wurden .... Leichen geborgen sowie 763 Schwerverletzte in die Krankenhäuser eingeliefert. Doch dürfte die Zahl der Opfer sich als wesentlich größer herausstellen, wenn die Aufräumungsarbeiten vollendet sein werden. Der Zutritt zur Hafengegend bleibt weiter verboten.

Die Abgeordneten der alliierten Generalstäbe in Paris

Paris, 17. Nov. (Havas.) Die Abgesandten der alliierten Regierungen hielten gestern nachmittag im Quai d'Orsay ihre letzte Versammlung ab. An ihr nahmen die Abgeordneten der alliierten Generalstäbe teil, deren Unterredungen im französischen Großen Hauptquartier am vormittag zu Ende gegangen waren.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 17. November.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Auf beiden Somme-Ufern kam es zu zeitweilig sehr starkem Artilleriekampf.

Gegen Abend erfolgte ein englischer Angriff bei Beaucourt, dessen Vorbereitungsfeuer auch auf das südliche Ancre-Ufer übergriff. Er scheiterte ebenso wie ein Nachtangriff westlich von Le Sars.

Am Wege Flers-Thilloy wurden durch das Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5 bei Säuberung eines Engländernestes fünf Maschinengewehre erbeutet.

Französische Vorstöße beiderseits von Sailly-Saillisel brachten dem Angreifer keinerlei Vorteil.

Am Tage und während der Nacht war die beiderseitige Fliegertätigkeit rege.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Die Gefechtstätigkeit zwischen Meer und Karpathen blieb gering.

Front des Generalobersten Erzherzog Karl

Im Gyergyo-Gebirge, auf den Höhen östlich des Putna-Tales, leistet der Russe unseren Angriffen zähen Widerstand.

An der Grenze östlich von Kezdivasarhely wurde von dem oft bewährten bayerischen Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 19 der Gipfel des Runcul Mr. im Sturm genommen und gegen starke Angriffe behauptet.

Westlich der Predeal-Straße brachen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in die rumänische Stellung ein.

Die unter dem Befehl des Generalleutnants Krafft v. Delmensingen südlich des Roten-Turm-Passes vordringenden Truppen konnten als Ergebnis ihrer gestrigen Kämpfe wieder 10 Offiziere und über 1500 Mann als Gefangene zurückführen. An anderen Stellen der siebenbürgischen Front wurden außerdem 650 rumänische Gefangene und 12 Maschinengewehre erbeutet.

Nach Meldungen der Truppen beteiligt sich die rumänische Bevölkerung am Kampfe.

Balkan-Kriegsschauplatz

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

Bei Silistria lebhafteres Artilleriefeuer als an den Vortagen.

Mazedonische Front

Zwischen Malik- und Prespa-See, am Westrande der Ebene von Monastir und an den Höhen nordöstlich von Cegel (im Cerna-Bogen) sind neue starke Angriffe der Ententetruppen zurückgewiesen worden.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der englische Bericht zum Luftangriff auf Brügge und Ostende

London, 15. Nov. Reuter meldet amtlich: Am frühen Morgen des 15. wurden die U-Bootstationen in Zeebrügge und Ostende von Marineflieger-geschwadern wiederum stark beworfen. Es wurden direkte Treffer am Atelier de la Marine in nächster Nähe der elektrischen Kraftstation und ein großer Brand beobachtet, der wahrscheinlich von einem Petroleumdepot herrührte. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Wir verweisen demgegenüber auf den deutschen amtlichen Bericht.

Ein norwegisches Schiff in Brand gesetzt

Kristiania, 17. November. Die Aarbuser Bark „Billak", mit Bauwaare nach England unterwegs, ist gestern nachmittag südlich von Oksö in Brand gesteckt worden. Die Bark treibt jetzt brennend nahe Mandal. Die Besatzung versucht Löscharbeiten und bemüht sich von den Booten aus, die Bark zu schleppen. Das Unterseeboot hat die Bark verlassen.

Die Sicherung der Kriegsernährung

Der Vorstand des Deutschen Landwirtschaftsrats hat an den Herrn Reichskanzler folgende Eingabe gerichtet:

Euer Exzellenz

beehren wir uns in dieser für unser Vaterland so ernsten Zeit nachstehendes mit der sehr ergebenen Bitte zu unterbreiten, unserem Rufe in dieser entscheidenden Stunde Gehör schenken zu wollen.

Man sagt mit Recht, daß die rasche und vermehrte Herstellung von Munition eine Lebensfrage für den siegreichen Ausgang des Krieges sei. Es ist deshalb mit größter Genugtuung zu begrüßen, daß zu diesem Zweck mit allen Mitteln und mit der größten Beschleunigung die bestehenden Stickstoffwerke vergrößert und neue errichtet werden.

Ebenso gewiß ist aber auch, daß die glückliche Beendigung des Krieges für uns nicht nur von dem Erfolg unserer Waffen, sondern ebensosehr auch von dem wirtschaftlichen Durchhalten und hierbei in erster Linie von der Sicherung der Volksernährung abhängig ist. Für diese ist aber ausschließlich und allein die Erhaltung und Steigerung der Bodenerträge in der einheimischen Landwirtschaft entscheidend. Alle übrigen Fragen der Volksernährung, wie die Regelung der Verteilung und des Verbrauches, dürfen erst in zweiter Linie stehen, wenn man nicht das Vaterland trotz aller Siege, trotz aller Heldentaten der waffenfähigen Mannschaft Deutschlands und trotz des fürchterlichen Blutvergießens schließlich doch in die größte Gefahr bringen und durch die Erschöpfung der Bodenkräfte zu einem schmachvollen Frieden führen will.

Schon im ersten Kriegsjahr haben die führenden Männer der deutschen Landwirtschaft die verantwortlichen Stellen der Staats- und Reichsbehörden mit eindringlichen Worten darauf hingewiesen, daß die Steigerung der einheimischen Bodenerträge während der langen Friedenszeit hauptsächlich durch vermehrte Anwendung von Stickstoffdünger in Form von Ammoniak, Chilesalpeter, Norgesalpeter oder Kalkstickstoff hervorgerufen sei. Deshalb sei es dringend geboten, koste es was es wolle, nicht nur für die Herstellung von Munition, sondern ebenso sehr auch für die Erzeugung von Nahrungsmitteln den während des Friedens vom Auslande bezogenen Stickstoff durch neue Stickstoffwerke im Inlande zu gewinnen.

Im zweiten Kriegsjahr ist dieser Ruf der Landwirtschaft nach Stickstoffdünger in noch verstärktem Maße erhoben, nachdem sich bereits herausgestellt hatte, daß die Erträge verschiedener landwirtschaftlicher Erzeugnisse, wie insbesondere der Zuckerrüben, unter dem Mangel an Stickstoff litten.

Wir müssen zu unserem größten Bedauern die Tatsache feststellen, daß diese Mahnungen der führenden Männer der Landwirtschaft, nicht nur im ersten, sondern sogar im zweiten Kriegsjahre ungehört oder doch ohne nennenswerte Wirkung verhallt sind. Es wurde von amtlicher Seite der Landwirtschaft geantwortet, daß der von den neuen Werken erzeugte Stickstoff fast ausschließlich für die Munition verwendet werden — und deshalb die Landwirtschaft zurücktreten müsse, obschon es bereits am Ende des ersten Kriegsjahres und noch mehr im zweiten Kriegsjahre feststand, daß durch Errichtung neuer Fabriken Stickstoffdünger in nahezu unbegrenzter Menge erzeugt werden könne.

Die deutsche Landwirtschaft muß deshalb, bei aller Anerkennung der ungeheuren Bedeutung der Munitionsfrage, nochmals in letzter Stunde, und zwar ausschließlich im vaterländischen Interesse unseres wirtschaftlichen Durchhaltens die Forderung erheben, daß ihr bis zum nächsten Frühjahr 1917 mehr Stickstoffdünger als bisher — mindestens rund 500000 Tonnen — zur Verfügung gestellt werden. Geschieht dies nicht, so erscheint die Gefahr unabweislich, daß die Erträge der für die Volksernährung unentbehrlichsten Nahrungsmittel, wie des Getreides und der Hackfrüchte, sinken werden. Es müßte dies um so sicherer eintreten, als der tierische Dünger, der in der Friedenszeit durch die Verfütterung von etwa 5 Millionen Tonnen ausländischer Kraftfuttermittel gewonnen wurde, während des Krieges in Fortfall gekommen ist.

Daher unsere nochmalige dringende Bitte, der Stickstoffdüngerfrage die größte Beachtung schenken zu wollen.

Aber es handelt sich in der heutigen Zeit nicht nur darum, die Produktionsmöglichkeit zu schaffen, sondern auch ebenso sehr die Produktionsfreudigkeit der gesamten landwirtschaftlichen Bevölkerung zu erhalten und zu erhöhen.

Wer sich vergegenwärtigt, daß heute auf dem Lande die Ernährung des deutschen Volkes zum großen Teil alleinstehenden Kriegerfrauen und Kriegerwitwen obliegt und daß andererseits die Betriebe nur mit Hilfe von Hunderttausenden von Kriegsgefangenen aufrecht erhalten werden können, den muß es geradezu empören, wie wenig Verständnis von der städtischen und einem Teil der Arbeiterbevölkerung — oder doch ihren Zeitungen — der ungeheuren vaterländischen Aufgabe und Bedeutung der Landwirtschaft in diesem Kriege entgegengebracht wird, — ja daß im Gegenteil von gewisser Seite angestützt und ohne behördlichen Widerspruch das Verhalten der Landwirte in der Lebensmittelversorgung in der schamlosesten Weise verdächtigt werden darf. — Die berufenen Führer und Vertretungen der Landwirtschaft haben bereits im ersten Kriegsjahr den unausbleiblichen Folgen dieser Bewegung mit großer Sorge entgegengesehen. Sie haben darauf hingewiesen, daß eine solche Störung des Burgfriedens im Innern zu einer Verbitterung, Verdrossenheit und Gleichgültigkeit der großen Masse der ländlichen Bevölkerung führen müsse. Aber diese Hinweise sind zu unserem Kummer scheinbar völlig wirkungslos verhallt!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191611181-15/fragment/page=0001

Dazu kommt, daß durch eine unabsehbare und erdrückende Fülle von Verordnungen und Verfügungen, von denen die eine die andere aufhebt oder in kürzester Zeit wieder abändert, kein Mensch auf dem Land mehr weiß, was er in seinem Betriebe tun darf oder nicht, und daß er so jeden Augenblick gewärtig sein muß, durch Uebertretung einer ihm gänzlich unbekannten Verordnung zu einer Geldstrafe verurteilt oder gar ins Gefängnis gesteckt zu werden.

So ist es nicht zu verwundern, daß in den ländlichen Kreisen immer stärker eine tiefe Verstimmung und Verärgerung erkennbar wird.

Wir sehen uns deshalb gezwungen, nochmals auf diese ernste Gefahr hinzuweisen und namentlich dagegen Einspruch zu erheben, daß immer weitere behördliche Eingriffe in die landwirtschaftlichen Betriebe selbst und ihre Produktionsverhältnisse gemacht werden. Nach unserer Ueberzeugung würde dies unsere selbständige Volksernährung während des Krieges geradezu unmöglich machen.

Zur Erhöhung der Lebensmittelerzeugung auf dem einheimischen Kulturboden während des Krieges sind Zwangsmaßregeln das denkbar ungeeignetste Mittel. Erfolgreich wird dies nur durch Anrufung der vaterländischen Gesinnung der Landwirte und durch die gleichen Mittel geschehen können, die auch in Friedenszeiten zum Anbau und zur Steigerung der Produktion einen Anstoß geben. Handelt es sich gar um solche Erzeugnisse, deren Anbau während der Friedenszeit infolge ausländischer Konkurrenz zurückgegangen ist, wie um Flachs, Hanf, Raps usw., so müssen besondere Anregungen oder Vorteile geboten werden, wenn man einen durchschlagenden Erfolg erzielen will.

Neben angemessenen — einen vermehrten Anbau ermöglichenden — Preisen, sollte vor allem jeder Eingriff in die selbsterzeugten Futtermittel einschließlich aller Abfälle der Nebenbetriebe, wie der Zuckerfabriken, Stärkefabriken, Brennereien, Ölmühlen usw., vermieden werden.

Für eine Steigerung des Anbaues speziell von Kartoffeln würde weiter zu empfehlen sein, denjenigen Landwirten, welche unter Kontrolle der landwirtschaftlichen Körperschaften ihren Anbau von Kartoffeln gegenüber dem Vorjahre vermehren, das für die vergrößerte Anbaufläche erforderliche Saatgut zur Verfügung zu stellen — und zwar den kleineren unentgeltlich, den größeren gegen angemessene Bezahlung.

Auf Fehlgriffe, wie die bureaukratische und engherzige Regelung der Hausschlachtungen, welche die heile Fett- und Fleischquelle auf dem Lande zum großen Teile verschüttet hat. — die Zwangsregelung der Kartoffelversorgung, bei der große Mengen von Kartoffelvorräten vernichtet wurden, ohne die Kartoffelversorgung der städtischen Bevölkerung selbst sicherzustellen, in neuester Zeit die zwangsweise Regelung des Milch-, Butter- und Käseverkehrs, die gleichfalls die Erzeugung mehr beeinträchtigt als steigert, und dgl. mehr, braucht wohl nicht besonders hingewiesen zu werden.

Sie alle haben aber — als unnötige, zum Teil als schädliche Zwangsmaßregeln empfunden, — die Schaffensfreudigkeit der Landwirtschaft stark beeinträchtigt. —

Für die Vertretungen der Landwirtschaft und ihre Führer war es deshalb geradezu eine Erfrischung, von dem Briefe Seiner Exzellenz des Generalfeldmarschalls von Hindenburg an den Herrn Reichskanzler vom 27. September dieses Jahres Kenntnis zu erhalten, in welchem es wörtlich heißt:

„Mit staatlichem Zwang wird erfahrungsgemäß nur wenig erreicht. — Wohl aber verspreche ich mir Erfolge von einer gezielt organisierten Propaganda durch die Führer der Landwirtschaft zu Gunsten der Ernährung unserer Kriegsindustriearbeiter. Alle staatliche Regelung des Verbrauchs muß versagen, wenn nicht die verständnisvolle, freiwillige Mitwirkung aller Schichten der Bevölkerung in Stadt und Land zu Hilfe kommt und jeder Deutsche im Innersten davon durchdrungen ist, daß diese Mitwirkung ebenso vaterländische Pflicht ist, wie die Hingabe von Leib und Leben im Kampfe an der Front."

Die gesamte deutsche Landwirtschaft wird der ernsten Mahnung, welche in diesen Worten unseres größten Heerführers auch für sie enthalten ist, sicher freudig und rückhaltlos Folge geben.

Aber sie darf dann zugleich wohl erwarten, daß nun auch behördlicherseits mehr als bisher anstelle des „staatlichen Zwangs" die Anrufung „freiwilliger Mitwirkung aller Schichten der Bevölkerung" an der Erfüllung unserer größten vaterländischen Aufgaben treten werde. —

Nur wenn dies geschieht, glauben wir, uns von einer umfassenden Propaganda der Führer der Landwirtschaft einen Erfolg und ein ebenso segensreiches Bestehen unseres wirtschaftlichen wie militärischen Daseinskampfes versprechen zu können. —

Wir dürfen Euere Exzellenz wohl sehr ergebenst bitten, diese einmütigen Anschauungen aller — dem Deutschen Landwirtschaftsrat angeschlossenen Körperschaften hochgeneigtest unterstützen zu wollen.

Der Vorstand
des Deutschen Landwirtschaftsrats
Dr. Graf von Schwerin-Löwitz
Präsident.

Zur englischen Lebensmittel- und U-Bootsfrage

London, 16. Nov. Unterhaus. Im Verlaufe der Besprechungen über die Vorschläge der Regierung zur Lebensmittelfrage beschäftigte sich der Handelsminister mit der Unterseebootfrage. Er wies darauf hin, daß die Regierung eine Versicherung gegen Kriegsgefahr eingerichtet habe und daß die Versicherung sich lohne. Sie hätte mit einem Satz von 5 Prozent begonnen, dieser aber schnell auf 1 Prozent ermäßigt, und dieser Satz sei während des Krieges bei gleiche geblieben und sei erst kürzlich auf ein wenig über 1 Prozent erhöht worden, um die Rechnungen in Ordnung zu bringen. Im großen und ganzen sei es der Regierung gelungen, den Plan auf einer Grundlage von 1 Prozent durchzuführen. In der Tat sei die wirkliche Verminderung der englischen Tonnage für die Lebensmittelzufuhr nicht durch Unterseeboote verursacht worden, sondern durch die ungeheuren Ansprüche von Heer und Flotte und durch die Knappheit der nordamerikanischen Weizenernte, welche die Regierung zwang, Weizen aus Australien zu beschaffen und so viel mehr Tonnage in Anspruch zu nehmen. Runciman sprach seinen Dank für die günstige Aufnahme seiner Vorschläge aus.

„Das rohe Argument der Meilenlänge"

London, 14. Nov. „Daily Chronicle" bekämpft in einem Leitartikel die Forderung des französischen Hauptmanns Philippe Millet in einem Londoner Morgenblatte, daß die britische Armee einen viel größeren Teil der Westfront in Frankreich übernehmen müßte, und die ungünstigen Vergleiche, die er zwischen der militärischen Leistung der Engländer und der Franzosen anstellt. Die Unterlagen dieser Vergleiche, sagt das liberale englische Blatt seien ungerecht und beleidigend. Der Verfasser habe sich auf das rohe Argument der Meilenlänge der Front beschränkt, ohne die besonderen Schwierigkeiten der englischen Front und die starken deutschen Truppenanhäufungen gerade ihr gegenüber zu berücksichtigen. Solche Artikel könnten nur eine Wirkung ausüben, nämlich böses Blut zwischen den Verbündeten machen. „Daily Chronicle" legt Herrn Millet nahe, er solle die Arbeit tun, zu welcher ihn seine Regierung nach England geschickt habe, und nicht für englische Zeitungen schreiben.

Zum Ableben des deutschen Botschafters in Wien

Beileidskundgebungen

Wien, 16. Nov. Heute vormittag erschien Generaladjutant Generaloberst Graf Paar im Auftrage des Kaisers Franz Josef in der deutschen Botschaft und sprach der Witwe des Botschafters v. Tschirschky persönlich das Beileid des Kaisers aus.

Bürgermeister Weiskirchner richtete an den deutschen Botschaftsrat Prinzen Stolberg nachstehendes Schreiben:

Mit dem Kaiserlich Deutschen Botschafter Heinrich v. Tschirschky ist ein ausgezeichneter Vertreter seines kaiserlichen Herrn und ein warmer Freund unseres Vaterlandes und unseres durch Kampfesgemeinschaft geheiligten Völkerbundes ins Grab gesunken. Die K. und K. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien übernimmt innigen Anteil an der Trauer über den schmerzlichen und so unerwarteten Verlust, den unsere verbündeten Monarchen und Völker durch den Heimgang dieses hervorragenden Mannes erlitten haben. Ich gebe mir die Ehre, Euer Durchlaucht zu bitten, den Ausdruck dieser aufrichtigen Teilnahme empfangen zu wollen.

Auch an die Witwe des Botschafters wurde ein Beileidsschreiben gerichtet.

Wien, 16. Nov. König Ludwig von Bayern sandte an Frau von Tschirschky folgende Depesche: „In aufrichtiger Anteilnahme an dem tiefen Schmerz, der Ihnen durch das Hinscheiden Ihres Gemahls auferlegt ist, spreche ich Eurer Exzellenz und Ihren Familienangehörigen mein wärmstes Beileid aus. gez. Ludwig."

Der König von Sachsen telegraphierte: „Gestatten Sie mir den Ausdruck tiefgefühltesten Beileids zum plötzlichen Ableben Ihres auch von mir hochgeschätzten Herrn Gemahls. Bei ihm fühlte man sich immer in Sachsen.

gez. Friedrich August."

Erzherzog Franz Salvator erschien, begleitet von seinem Oberst-Hofmeister nachmittags persönlich in der deutschen Botschaft, um die Karte für Frau von Tschirschky abzugeben.

Der ungarische Minister im allerhöchsten Hoflager, Baron Roszner, sprach selbst in der Botschaft vor und brachte sein und der ungarischen Regierung Beileid zum Ausdruck.

Ueberführung der Leiche nach Dresden

Wien, 16. Nov. Die Leiche des deutschen Botschafters von Tschirschky wird am Sonnabend in der evangelischen Kirche eingesegnet, worauf die Ueberführung nach Dresden erfolgt. Am Montag findet die Beisetzung in der Familiengruft in Hosterwitz bei Dresden statt.

Die österreichische fünfte Kriegsanleihe

Wien, 17. Nov. Der Gouverneur der Postsparkasse empfing anläßlich der Emission der fünften Kriegsanleihe die Vertreter der Presse. Bei dieser Gelegenheit hielt er eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

Neuerlich beansprucht der Staat weitere Mittel zur Führung des der Monarchie von den Gegnern aufgedrängten Krieges. Unsere Feinde haben sich der falschen Hoffnung hingegeben, es werde ihnen gelingen, unseren Widerstand militärisch und wirtschaftlich zu brechen. Die lebendige Mauer unseres Volkes in Waffen hat bisher alle Versuche zuschanden gemacht. Ueberall halten unsere Truppen unerschütterlich fest die Wacht an den Grenzen.

Die Bevölkerung des Hinterlandes ist in Ausdauer und Opfermut nicht hinter der Wehrmannschaft zurückgeblieben; sie trägt hoffnungsvoll alle Entbehrungen. Nirgends ist die Erzeugung zum Stillstand gelangt, nirgends herrscht Arbeitslosigkeit. Die Anlagen aller Kreditinstitute wachsen. Der Wertpapiermarkt hat steigende, auch den Anleihemarkt umfassende Tendenz. Die vor einigen Monaten in Kraft gesetzte Erhöhung der Staatseinnahmen zeigt schon ihre Wirkung. Ihr Zweck ist die Sicherung des Zinsendienstes der Kriegsanleihen. Erst jüngst hat der Finanzminister erklärt, daß es selbstverständliche Pflicht der Regierung ist, das Vertrauen, das die Bevölkerung durch Zeichnung der Kriegsanleihen in den Staat setzt, unter allen Umständen zu schützen. Oesterreichs Bevölkerung wird hinter der des verbündeten Deutschen Reichs nicht zurückstehen.

Versenkt

Kopenhagen, 16. November. Der Kapitän des dänischen Dampfers „Ragnar" hat seiner Reederei aus Vigo drahtlich gemeldet, daß der Dampfer am 11. November 100 Seemeilen nördlich Finisterre von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden sei. Die Besatzung sei gerettet und in Vigo gelandet. Der Dampfer war mit einer Kohlenladung von Cardiff nach Marseille unterwegs.

Bern, 16. November. „Petit Parisien" meldet: Die Goelette „St. Nicolas", ist versenkt worden, die Besatzung landete in Fécamp.

London, 16. November. Lloyds meldet, daß der griechische Dampfer „Barbara" (2381 Tonnen) und der norwegische Dampfer „Lekken" versenkt wurden.

Amsterdam, 16. November. Der Dampfer „Midsland", von Rotterdam nach London, wurde von einem Unterseeboot nach Zeebrügge aufgebracht.

*

Haag, 16. Nov. Das Korrespondenzbüro erfährt, daß der Postdampfer der Zeelandlinie „Koningin Regentes" Zeebrügge in westlicher Richtung verlassen hat.

Amsterdam, 16. Nov. Mit dem Postdampfer der Zeelandlinie „Prinz Hendrik" sind gestern in Vlissingen 56 Passagiere für Deutschland, darunter einige Kranke, angekommen.

Bern, 16. Nov. „Matin" meldet aus Brest: Der englische Dampfer „Foy" ist im Nebel bei Guilvinec gestrandet. Die Besatzung konnte sich retten.

Der Pour le mérite

Wilhelmshaven, 16. Nov. Der Fliegerleutnant Gustav Leffers aus Wilhelmshaven erhielt für Abschuß des neunten englischen Flugzeuges den Orden Pour le mérite.

Die Hearstschen Zeitungen in Kanada verboten

New-York, 8. Nov. (Funkspruch vom Vertreter des W. T. B.) (Verspätet eingetroffen.) Aus Ottawa wird gemeldet, daß die Verbreitung der Hearstschen Zeitungen in Kanada verboten worden ist. Schwere Strafen und Kriegsmaßnahmen werden gegen jeden zur Anwendung kommen, der diese Zeitungen nach dem 11. November in seinem Besitz hat. Ebenso werden dem Hearstschen Internationalen Nachrichtendienste alle Erleichterungen verweigert.

Die Wirksamkeit des Vaterländischen Frauenvereins

Von Else Frobenius-Berlin.

Mit großer Feierlichkeit ist soeben in Berlin das 50jährige Bestehen des Vaterländischen Frauenvereins begangen worden. Die umfassende Tätigkeit des Vereins, zum Besten unserer Krieger, ist ja im ganzen Volke genugsam bekannt. All jene, die in seinen Lazaretten verpflegt, von ihm mit warmen Wollsachen und Weihnachtssendungen beschenkt und an den Bahnhöfen mit warmer Speise gelabt wurden, all jene, die in Feierabendhäusern und Genesungsheimen Erholung suchten vom schweren Kriegshandwerk, wissen es ihm zu danken.

Von der großen volkserhaltenden Arbeit, die der Vaterländische Frauenverein auch zu Friedenszeiten treibt, weiß man jedoch im allgemeinen noch immer zu wenig. Man kennt nicht das Wort seiner Begründerin, der Königin Augusta von Preußen: „Der Vaterländische Frauenverein hemmt seine Wohltätigkeit, die bereits ihren Wirkungskreis besitzt, er nimmt vielmehr jede in sich auf, als höchster Ausdruck jener Vaterlandsliebe, durch welche die Männer siegen, die Frauen trösten, und die, ein Erbgut deutscher Gesinnung, allen Pflichten aufopfernder Nächstenliebe entspricht. Immer weiter verbreite sich das Netz der Zweigvereine, immer gelegneter sei ihr Beruf!"

„Die Armee der Kaiserin" nennt sich der Vaterländische Frauenverein, dessen Schirmherrin stets die regierende Herrscherin ist. Er wuchs seit 1914 um fast 200 000 Mitglieder an und umfaßt zurzeit 870 000 Mitglieder in 2336 Zweigvereinen. Er besteht aus Provinzial-, Bezirks- und Landesverbänden. Jeder Zweigverein bestimmt selbständig sein Arbeitsgebiet, seine Hilfskräfte und die Höhe seiner Mittel. Alle seine Leistungen und Aufwendungen müssen eigenen Vereinseinrichtungen und Vereinszwecken dienen.

Zu den Friedensaufgaben des Vaterländischen Frauenvereins gehört die Ausbildung von Schwestern, Hilfsschwestern und Helferinnen vom Roten Kreuz. Beim Vaterländischen Frauenverein sind die Schwesternschaften vom Roten Kreuz ausnahmslos Einrichtungen seiner Verbände und Zweigvereine, denen sie unterstehen und von denen sie geleitet werden. Augenblicklich sind es 23. Es gibt aber auch außerhalb des Vaterländischen Frauenvereins stehende Schwesternschaften vom Roten Kreuz.

Im Kriege widmen sich die vom Vaterländischen Frauenverein eingegliederten Schwesternschaften fast ausschließlich der Kriegskrankenpflege. An sie schließt sich eine umfassende Kriegswohlfahrtspflege und Kriegsbeschädigtenfürsorge. Um die Kriegsverwundeten einem arbeitstätigen Leben zu erhalten, schafft der V. F. V. ihnen in entsprechenden Fällen staatliche Kapitalabfindung oder Alterszulage. Er fördert ihre Ansiedlung in Stadt und Land. Er sucht sie in geeigneten Stellungen oder Beschäftigungen unterzubringen. Die Fürsorgeschwester, die Familienfürsorgerin, und der Berufsberater helfen dem Kriegsbeschädigten beim Uebergang in das bürgerliche Leben. Sie vermitteln ihm eine neue Berufsausbildung oder die Erlernung eines Handwerks. „Werkstattschulen", „Fabrikwerkstätten", und „Fachschulen" gehen ihm vor der beruflichen eine vorbereitende Ausbildung, welche neben dem praktischen Ziel auch ethische und heilpädagogische Zwecke verfolgt. Invalidenschulen und Berufsberatungsstellen sind für die Verwundeten eingerichtet. Diese Fürsorgearbeit wird unterstützt durch Einwirkung auf ihre Familien, Belehrung der Frauen und Zuspruch, den sie ihrerseits wieder dem Mann vermitteln können. Der Vaterländische Frauenverein sieht eine seiner wichtigsten Aufgaben darin, Fürsorgerinnen für die Familien der Kriegsbeschädigten zu gewinnen und durch ihren Einfluß an der Heilung der Kriegsschäden mitzuarbeiten.

Nicht nur auf diesem Weg greift seine Tätigkeit tief ein in das wirtschaftliche Leben des Volkes und in die bevölkerungspolitischen Bestrebungen unserer Zeit. Schon seit Jahren betreibt er eine umfassende Wöchnerinnen- und Säuglingsfürsorge, unterhält Kleinkinderschulen und Kindergärten, Waisenhäuser und Kinderkirchen. Er bildet die Frauen für Haushalt und Beruf aus in Haushaltungsschulen; er hat Industrieschulen und Lehrerinnenseminare eingerichtet, Berufsberatung erteilt und Heimarbeiterinnen unterstützt, an Frauen- und Volksbildungsarbeiten teilgenommen. Zur Hebung der Volksgesundheit wurden große Lungenheilstätten errichtet, Auskunftsstätten und Erholungsheime eröffnet.

Im Krieg wurden diese Gebiete erweitert durch Kriegspatenschaften, Volks- und Mittelstandsküchen, Gemüsebau und Obstverwertung und viele andere Aufgaben. Dazu gehört auch die Pflege von Spielen, die als seelisches Heilmittel nicht nur unseren Truppen in das Feld geschickt, sondern auch in Lazaretten und Erholungsheimen verbreitet und in den Jugendabteilungen gelehrt werden.

Auf die Gründung von Jugendabteilungen legt der Vaterländische Frauenverein besonderes Gewicht. Ihre Aufgabe soll es sein, die gesamte weibliche Jugend für die persönliche Mitarbeit und spätere Mitgliedschaft zu gewinnen. Das Verständnis für vaterländische Arbeit soll in ihr geweckt werden, jener Geist der Aufopferung und Einordnung in die Gesamtheit, der unseres Volkes höchste Kraft ist.

Solange wir noch kein weibliches Dienstjahr haben, hat jede Frau Gelegenheit, im Rahmen des Vaterländischen Frauenvereins an den großen Aufgaben mitzuarbeiten, die uns durch die Umwälzungen des Krieges erwachsen. In feierlicher Stunde ergeht daher der Werberuf an alle: „Beteiligt Euch nach Kräften an der Lösung einer Aufgabe, deren Endziel die Zusammenfassung aller vaterländisch gesinnten Frauen zu gemeinsamer Arbeit für Volk und Heer ist!"

Keine Brotsendungen an deutsche Gefangene in Frankreich!

Bereits im Sommer d. Js. ist von amtlicher Seite darauf hingewiesen worden, daß auf Grund eines zwischen der deutschen und der französischen Regierung getroffenen Abkommens Sendungen mit Brot, Zwieback und Biskuit an deutsche Kriegs- oder Zivilgefangene in Frankreich nicht mehr zulässig sind. Trotzdem ist bekannt geworden, daß immer noch zahlreiche Pakete mit derartiger Backware über die Grenze gehen und dort von den Franzosen beschlagnahmt werden. Die Angehörigen werden daher nochmals vor der Absendung solcher Pakete gewarnt. Die Gefangenen können auf die ihnen zugeschickte Ware um so ehrlicher verzichten, als sie auf Grund jenes Abkommens täglich 600 Gramm Brot erhalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191611181-15/fragment/page=0002

Provinz Sachsen und Umgebung

Der Arbeitsmarkt in Sachsen-Anhalt

Nach Mitteilung des Arbeitsnachweisverbandes Sachsen-Anhalt, e. V., dauerte in der Industrie, namentlich im Baugewerbe, im Monat Oktober die Nachfrage nach männlichen gelernten und ungelernten Arbeitskräften aller Art an; in der Landwirtschaft trat sie nur vereinzelt an die Arbeitsnachweise heran. Der Arbeiterfeschbedarf der Zuckerfabriken wurde hauptsächlich durch Kriegsgefangene, in geringem Umfange durch Frauen ausgeglichen. Aus der Schuhindustrie wurde eine weitere Einschränkung der Arbeitszeit auf 32 Stunden, aus der Handschuhfabrikation in Halberstadt die Einführung von Halbtagsschichten gemeldet. — Die Einstellung von weiblichen Arbeitskräften machte im Oktober in allen Industriezweigen und auch im Braunkohlenbergbau außerordentliche Fortschritte. Auch die Eisenbahnämter greifen zum Ersatz der fehlenden Bahnunterhaltungs-, Güterboden- u. a. Arbeiter, Schaffner usw. mehr und mehr auf Frauen zurück. In Halle wurden mit Erfolg Frauen der mittleren Stände zur Bedienung elektrischer Schaltanlagen vermittelt. Auch in der Landwirtschaft wurden noch einmal zur Bergung der Kartoffel- und Rübenernte weibliche Arbeitskräfte neben Jugendlichen in großem Umfange verlangt. Infolgedessen fanden die durch die Stillegung einzelner kleinerer Webstoff- und Oelherstellungsbetriebe und die nur vorübergehende Einschränkung der Korbwarenherstellung freiwerdenden Arbeitskräfte bis auf einige ältere und arbeitsschwache Personen meist sofort anderwärts lohnende Beschäftigung. Uebergangsheim von Arbeiterinnen ist in Mühlhausen i. Thür. und Benecken stein (Heimarbeiterinnen) gemeldet; auch in Neuhaldensleben hat sich ein stärkeres Angebot von Frauen gezeigt. Auf dem Arbeitsmarkt für Dienstboten keine wesentliche Aenderung. Aufwartungen sind angesichts der gesteigerten Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften oft nur schwer zu haben, die Löhne ziehen infolgedessen an manchen Orten merklich an.

Staatliche und kirchliche Jugendpflege Hand in Hand

Das Kriegsministerium hat kürzlich einen Erlaß an die stellvertretenden General-Kommandos und an das General-Kommissariat zur militärischen Vorbereitung der Jugend gerichtet, in dem sich einige beachtenswerte Klarstellungen an die in Betracht kommenden Behörden über das Verhältnis der kirchlichen Jugendpflege zur militärischen Vorbildung der Jugend und zur staatlichen Jugendpflege finden. Von hoher kirchenregimentlicher Seite ist darüber geklagt worden, daß bei den Sonntagsübungen zur militärischen Vorbereitung der Jugend die Verordnung des Kriegsministeriums, wonach es eines Einvernehmens der Geistlichkeit bedarf, vielfach nicht beachtet werde. Die Unzuträglichkeiten, die sich aus der Beeinträchtigung der Sonntagsheiligung ergeben, seien vielfach auf mangelndes Verständnis mancher Jugendkompagnieführer für die Wichtigkeit der religiösen Seite der Jugenderziehung entsprungen. Weiter sind Beschwerden über die mittelbare Behinderung der Wirksamkeit von konfessionellen Jugendvereinen durch die militärische Vorbildung laut geworden. Der Kriegsminister weist in dem Erlaß erneut auf die Notwendigkeit eines engen Hand-in-Handarbeitens der militärischen Vorbereitung mit der Kirche und der freiwilligen Jugendpflege hin. Eine im besagten Erlaß herangezogene Verfügung des Kultusministeriums weist darauf hin, daß es nicht im Interesse der militärischen Jugendvorbereitung liegt, sondern ihr abträglich ist, wenn die allgemeine Jugendpflege und insgesamt die Fürsorge für die weniger als 16 Jahre alten Jugendlichen in den Hintergrund gedrückt würde.

Der Krieg und die Krieger

Das Eiserne Kreuz

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Vizefeldwebel Karl Eberius aus Aken, Leutnant Rudolf Haubold aus Rudolstadt, Hauptmann Freiherr Konrad von Bolt aus Winritz, Leutnant der Res. Otto Franke aus Arnstadt, Leutnant Paul Büchting aus Großneuhausen, Unteroffizier W. Schlegel aus Meckterstedt und Leutnant Lehrer Schünemann aus Elbingerode.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Schütze Fritz Kügler gen. Winkler und Pionier Paul Rammelt aus Naumburg, Lehrer Peter aus Nikolausriesch, Garde-Grenadier Willi Sachse aus Saaleck, Unteroffizier Karl Tronnier und Ers.-Reservist Karl Kaiser aus Eisleben, Musketier Hermann Halle aus Schmalzgerode, Musketier Alfred Gerbstädt aus Fritz, Unteroffizier Otto Friedrich und Gefr. W. Große, beide aus Goldschau, Kanonier Adolf Förster aus Kirchhain, Unteroffizier Hans Meyer aus Schliesen, Gefreiter Richard Höhne aus Arnsdorf, Musketier Hermann Wolfsteller aus Friedrichsluga, Gefreiter Gotthold Lassig, Pionier Otto Keil, beide aus Theiß, Gefreiter Otto Schmidt aus Großhitmig, Gefreiter Otto Gork aus Kraupa, Hornist Paul Müller aus Haida, Kanonier Richard Kunze aus Gröden, Unteroffizier Karl Klumpp aus Liebenwerda, Schütze Karl König, Jäger Gustav König, beide aus Wahrenbrück, Husar Robert Mating aus Wiehla, Gefreiter Otto Mudra aus Wackwitz, Gefreiter Hans Bornschein aus Kleinleipisch, Gefreiter Otto Hentzschel aus Plessa, Gefreiter Hans Thiere, Unteroffizier Otto Dallwitz, beide aus Liebenwerda, Leutnant Lehrer Winkelmann aus Falkenberg, Musketier Otto Zoppleb, Musketier Richard Schiffner, beide aus Zobersdorf, Wehrmann Ernst Leuschner aus Saxdorf, Gefreiter Richard Siebe aus Neuerstadt, Musketier Richard Thier aus Buckau, Ers.-Reservist J. Henze aus Berga, Kanonier Richard Schurig aus Schweinitz, Musketier Fritz Neumann aus Herzberg, Landsturmmann Paul Jentzsch, Gefreiter Alwin Jentzsch, beide aus Langenreichenbach, Unteroffizier Richard Kirschner aus Elsnig, Sanitäter Albin Schroth aus Sitzenroda, Kriegsfreiwilliger Richard Priecelius aus Prettin.

*

× **Aken**, 16. Nov. (Auch der 4. Sohn starb den Heldentod.) In der Familie des Landwirts Donath im benachbarten Susigke ist auch der vierte und letzte Sohn als Opfer des Weltkrieges gefallen.

Döllnitz, 16. Nov. In einfacher, würdiger und schöner Weise wurde am 14. d. Mts. das 50jährige Jubiläum des Vaterländischen Frauenvereins von der Bezirksgruppe Döllnitz, umfassend die Ortschaften Döllnitz, Lochau, Wesenitz und Prußschöna, gefeiert. Die Vorsitzende, Frau Rittergutsbesitzer Goedecke, hatte in liebenswürdigster Weise nicht nur die Mitglieder der Bezirksgruppe, sondern auch die Mitglieder des Jungfrauenvereins Döllnitz in den Gasthof „zum goldenen Stern" geladen, wo die sehr zahlreich Erschienenen mit allerhand Gutem bewirtet wurden. Mit dem Choral „Lobet den Herren" begann die Feier und nachdem von der Vorsitzenden mit warmen Worten auf die Bedeutung des Tages hingewiesen war, wechselten in zwangloser Folge ernste und heitere Vorträge und Gesänge. Schnell flogen die Stunden in angenehmster Weise dahin und in gehobener, opferfreudiger Stimmung gingen die Teilnehmerinnen abends gegen 7 Uhr, nachdem zum Schluß von der Vorsitzenden noch ein Hoch auf die Allerhöchste Protektorin, Ihre Majestät, ausgebracht worden war, nach Auflösung der Kaiserhymne, hochbefriedigt auseinander.

Von den Fürstenhöfen

W. Gera, 16. Nov. (Vom Hofe.) Der Fürst und die Frau Fürstin sind mit der Prinzessin Feodora wieder auf Schloß Osterstein eingetroffen.

W. Koburg, 16. Nov. (Die Herzogl. Hofhaltung) ist nach Gotha verlegt worden. Die Frau Herzogin ist mit Kindern vorgestern vormittag nach Gotha abgereist, wo sie in Schloß Friedenstein Wohnung nahm.

Kirche, Schule, Jubiläen, Ernennungen

Bad Neuragozsi, 16. Nov. (Kränzchen der Lehrer- und Pfarrerfamilien.) Das von Pfarrer Wedding-Brachwitz im September begründete Kränzchen der Lehrer- und Pfarrfamilien der Umgegend hat sich bisher zweimal versammelt. Das erste Mal behandelte der Begründer in seinem Vortrage das Bild Christi im Wandel der Zeiten. Bei der zweiten Versammlung am letzten Mittwoch Nachmittag hielt Pastor Dr. Heinrich-Trotha in dankenwerter Weise einen Vortrag über das zeitgemäße Thema: „Christus und der Krieg", welcher vielfache Anregung und Stärkung in der gegenwärtigen schweren Zeit bot. Weitere Versammlungen sollen stattfinden und werden auch in der „Halleschen Zeitung" bekannt gemacht werden.

— **Neundorf**, 16. Nov. (In unserer evangelischen Kirche wurde ein Missionsfest gefeiert.) Die Festpredigt hielt Herr Pastor Meyer-Bernburg über das Schriftwort 1. Kor. 13.13: „Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe diese drei, die Liebe aber ist die größeste unter ihnen." Der Kirchengesangverein verschönte die Liturgie durch 2 Einlagen. Am Abend fand im Diesingschen Saale eine Nachfeier statt. Bei derselben beleuchtete der Ortsgeistliche Herr Pfarrer Richter, die Frage, weshalb wir auch im Kriege Mission treiben müssen. Herr Pfarrer Reichmann-Gisten berichtete über die Tätigkeit der Berliner Mission 1 in den 25 Jahren ihres Bestehens, namentlich in Ostafrika. Herr Pastor Kluge-Rathmannsdorf sprach sich noch weiter über die großen Erfolge der deutschen Missionare aus, die ihr Werk in erster Linie des Evangeliums wegen treiben, im Gegensatz zu den englischen Missionaren, welche nur der politischen Macht vorarbeiteten. Gemeinsame Gesänge und Lieder, vom Kirchengesangverein stimmungsvoll unter Leitung des Herrn Lehrers Beyer gesungen, umrahmten die Vorträge.

× **Aken**, 16. Nov. (Kirchenvisitation.) Am letzten Sonntag hielt Superintendent Lic. Dr. Kohlschmidt-Calbe eine Visitation der hiesigen Kirchen und der Kirchengemeinde Chörau ab. Abends war ein Familienabend, wobei Rektor Dittmar über „Glauben und Heimat als Quelle unseres Sieges" sprach. Die Beteiligung der Gemeindemitglieder an den Visitationsveranstaltungen war sehr stark.

— **Halberstadt**, 16. Nov. (50 Jahre Gerichtsdienst.) Gestern konnte der Rechnungsrevisor beim hiesigen Landgericht, Rechnungsrat Schröder, auf eine 50jährige Amtstätigkeit zurückblicken. Herr Schröder trat am 15. November 1866 als Zivilsupernumerar beim vormaligen Kreisgerichte in Merseburg in den Staatsdienst, wurde am 1. Januar 1885 zum Sekretär beim Amtsgericht in Esterwerda ernannt, am 1. November 1888 in gleicher Eigenschaft an das hiesige Landgericht versetzt.

— **Niederschlaitz**, 16. November. (Die goldene Hochzeit). Am Freitag feierten in aller Stille die Ferd. Siebentopschen Eheleute das Fest der goldenen Hochzeit.

Aus Landes- und Stadtparlamenten
Verbandstagungen — Wahlen

W. **Gotha**, 17. Nov. (Wesentliche Erhöhung der Kriegsbeihilfen.) Wie von zuständiger Stelle bekannt wird, hat die Staatsregierung eine wesentliche Erhöhung der Kriegsbeihilfen an Beamte, Volksschullehrer und Arbeiter mit Wirkung vom 1. Oktober d. Js. und dazu entsprechende Vorlagen an die zuständigen Landtagsausschüsse in Aussicht genommen.

— **Bernburg**, 16. November. (Der Gemeinderat) nahm davon Kenntnis, daß die in Dresden verstorbene Witwe Schröter g. b. Baumann entsprechend dem letzten Willen ihres Mannes, eines geborenen Bernburgers, unserer Stadt zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken etwa 300 000 Mark vermacht hat, nämlich ein Hotelgrundstück in Dresden im Werte von etwa 110 000 Mark und das übrige in barem Gelde. Der in der letzten Gemeinderatssitzung gefaßte Beschluß betr. Erhöhung der städtischen Familienunterstützung für die Angehörigen von Kriegsteilnehmern wurde dahin erweitert, daß der Zuschuß zu der am 1. November gezahlten Unterstützung noch nachgezahlt wird. Bezüglich der Kriegswurstküche wurde in Abänderung eines Beschlusses der letzten Gemeinderatssitzung bestimmt, daß, wo nur der Betrieb dieser Küche vor Ablauf eines Jahres eingestellt werden sollte, die Fleischerinnung das Recht haben soll, die Einrichtung der Küche für den Preis von 8400 Mark zu erwerben. Vom Magistrat wurde bei dieser Gelegenheit mitgeteilt, daß der Stadt voraussichtlich demnächst eine größere Zahl von Schweinen zur Wurstfabrikation überwiesen werden, weil bei der Verteilung der Schweine nur diejenigen Gemeinden berücksichtigt werden sollen, die eigene Kriegswurstküchen eingerichtet, verschiedene größere ähnliche Städte diese Einrichtung aber unterlassen hätten.

Lebens- und Genußmittelfragen

— **Aus dem Königreich Sachsen**, 16. Nov. (Vorläufig keine Einführung der Einheitswurst in Sachsen.) Den „L. N. N." wird aus Dresden gemeldet: Unter Vorsitz des Grafen Holtzendorff, des Leiters der sächsischen Landesfleischstelle, fand in Dresden eine Konferenz statt, die sich u. a. auch mit der Verwendung des dem Königreich Sachsen in der letzten Zeit stärker zugewiesenen Fleisches beschäftigte. An der Konferenz nahmen die Vertreter der Gemeinden, des Fleischergewerbes, der Schlachthofdirektoren, des Landeskulturrates und die Vorsitzenden des Viehhandelsverbandes in Sachsen teil. Die Landesfleischstelle hatte angeregt, unter Beteiligung der Fleischerinnungen aus der Mehrzahl der Gemeinden eine Einheitskriegswurst herzustellen. In der Aussprache, die rein informatorischen Charakter hatte, wurde betont, daß die Bevölkerung mehr Wert auf die Lieferung von frischem Fleisch als auf die Wurst lege und daß die seitherigen Erfahrungen bei der Fleischversorgung nicht uneingeschränkt für die Einführung der Einheitswurst sprechen. Zu einer Beschlußfassung kam es nicht. Man will die Frage der Herstellung einer Einheitswurst vielmehr vorläufig unter Beobachtung der Erfahrungen in anderen Städten zunächst örtlich regeln.

Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle

— **Aus dem Kreise Jerichow I**, 16. November. (Diphtherie-Massenerkrankungen) In mehreren Ortschaften des Krieges, so in Grüningen, Wollin und Wenglow sind in letzter Zeit Massenerkrankungen an Diphtherie vorgekommen. Zur Unterstützung der gesundheitlichen Maßnahmen ist eine Krankenschwester dort tätig.

W. **Weimar**, 16. November. (Die Folgen der Revolverspielerei) Der Kürasiler hier von einem Mißerfolg beim Hantieren mit einem Revolver in den Kopf geschossene Leutnant Lippold aus Buchfart ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

— **Leuchtstädt**, 16. November. (Seinen Verletzungen erlegen) Der am 1. November auf dem hiesigen Bahnhofe beim Rangieren verunglückte Hilfsweichensteller Arthur Apel von hier ist am letzten Sonntage in Halle im Krankenhause an den Folgen der Verletzungen gestorben.

W. **Kronach**, 16. November. (Tödlicher Sturz eines Knaben vom Treppengeländer!) In Preßitz stürzte ein 8jähriger Schulknabe, dessen Vater im Felde steht, so unglücklich von einem Treppengeländer ab, daß der Tod sofort eintrat.

Diebstähle und andere Straftaten

tu. **Dresden**, 16. Nov. (Der Dorfschrecken.) Seit etwa zwei Wochen werden in verschiedenen Dörfern der Dresdner Umgebung andauernd Einbruchsdiebstähle verübt. Obwohl die Person des Täters bekannt ist, gelang es noch nicht ihn zu fassen, da er ebenso schlau wie frech zu Werke geht. Am Tage ist er spurlos verschwunden. Der Dieb hat mehrfach schon reiche Beute gemacht, namentlich Eßwaren, bares Geld und Kleidungsstücke gestohlen.

— **Meuselwitz**, 16. November. (Festgenommene Einbrecher). Der hiesigen Polizei gelang es, eine Anzahl junger Burschen, die in letzter Zeit mehrere Einbrüche hier und in der Umgegend verübten, dingfest zu machen. Die Diebe haben Einbrüche in Zipsendorf, Schnauderhainichen und hier verübt. In den beiden zuerst genannten Orten drangen sie in verschiedenen Gastwirtschaften ein und erbrachen auch Automaten. In Meuselwitz statteten sie auch der Wohnung eines Grubenbeamten einen „Besuch" ab. Die Burschen sind erst 18 Jahre alt.

— **Leipzig**, 16. Nov. (Der vereitelte Versuch eines schweren Verbrechens.) Am Mittwoch mittag betrat ein junger Mensch den Laden einer Eßgarn-Geschäftsinhaberin am Thomaskirchhof, zog sofort einen scharfgeladenen Revolver aus der Tasche und richtete diesen auf die Ahnungslose mit den Worten: „Geben Sie mir Geld!" Als die heftig erschrockene Frau einige Schritte zurücktrat, rief er ihr zu: „Bleiben Sie stehen oder ich schieße!" Die Bedrohte rief nun laut um Hilfe und versuchte, nach der Eingangstür des Ladens zu entkommen. Dem Fluchtversuch begegnete der Bursche, indem er sofort hinter die Ladentisch lief, die Frau mit beiden Händen an der Brust und am Oberarm faßte und zu Boden zu drücken versuchte. Bei dem verzweifelten Ringen gelang es der Frau, trotz ihres Alters, aus der Gewalt des gefährlichen Schurken loszukommen und laut schreiend die Ladentür zu erreichen. In diesem Augenblick wurde sie jedoch abermals von dem Täter erfaßt und in ein Regal zurückgeschleudert. Glücklicherweise hatten Vorübergehende das Hilferufen der Bedrohten gehört. Sie betraten eiligst den Laden, hielten den Burschen fest, nahmen die Waffe an sich und veranlaßten seine Verhaftung. In der Person des Täters wurde ein 20jähriger beschäftigungsloser Schreiber von hier festgestellt.

— **Halberstadt**, 16. November. (Einen plumpen Schwindel versuchte gestern nachmittag ein junger Mann bei einer Herrschaft in der Albrechtstraße. Die Tochter hatte am Postschalter einen Tausendmarkschein gewechselt, was von dem Manne jedenfalls beobachtet worden war. Er ging dem Fräulein nach und erschien plötzlich in der Wohnung, wo er „im Auftrage der Postbehörde" das Geld zurückerlangte. Als Grund gab er an, der Beamte wollte die Summe nochmal überprüfen, da er sich angeblich beim Herausgeben verzählt habe. Die Damen wurden mißtrauisch und wollten sich vorher erst beim Postamt erkundigen. Als sie den Fernsprecher in Tätigkeit setzen wollten, nahm der Mann so schnell Reißaus, daß man ihn nicht wieder einholen konnte. Glücklicherweise ist ihm kein Pfennig in die Hände gefallen.

Verschiedene Nachrichten

— **Bitterfeld**, 16. November. (Elektrisches Licht). Die Petroleumknappheit hat dazu geführt, daß sich noch zahlreiche Teilnehmer an das elektrische Leitungsnetz anschließen lassen. Auch in der ganzen Umgegend sind viele neue Anschlüsse geschaffen und insonderheit die Schulen mit elektrischem Licht versehen worden.

W. **Steinach**, 16 November. (Feuer). Hier wurde das Anwesen von Bernhard Siegel durch Feuer zerstört.

— **Weimar**, 16. November. (Jugend!) Wieder daheim angelangt ist der vor mehreren Tagen als verschwunden gemeldete 12jährige Schulknabe Kurt Leppert von hier. An einigen Abschiedszeilen hatte er seinen Angehörigen mitgeteilt, daß er „das Leben überdrüssig" sei und freiwillig aus demselben scheiden wollte. Der jugendliche Selbstmordkandidat hatte sich jedoch nach einigen Tagen planloser Irrfahrten eines anderen besonnen und, von Hunger und Entbehrungen getrieben, die elterliche Wohnung wieder aufgesucht.

Kongresse und Ausstellungen

Die Deutsche Kriegsausstellung Leipzig 1916/17

hat am vergangenen Sonntag mit einem verheißungsvollen Auftakt begonnen: der Besuch war gleich nach der Eröffnung sehr stark und jeder, der die Ausstellung verließ, äußerte seine hohe Befriedigung über das Gesehene. Wird doch auf der Kriegsausstellung den Besuchern Gelegenheit gegeben, sich in wenigen Stunden ein Bild vom Kriege einzuprägen, das sie so bald nicht vergessen dürften. Am Ehrentraum am Eingang der Ausstellung grüßt den Besucher das prächtige Gemälde Professor Hugo Vogels, das Hindenburg und Ludendorff an ihrem mit Karten und Plänen bedeckten Arbeitstische zeigt. Die Orden des unvergeßlichen Immelmann und die Kriegsorden und Ehrenzeichen der deutschen Bundesstaaten schmücken zusammen mit den Fahnen und Wimpeln unserer treuen Verbündeten den Raum. Im Hauptabteil der großen Ausstellungshalle fällt Immelmanns erstes Kampfflugzeug (Kofker) auf, darunter Teile eines von Immelmann abgeschossenen feindlichen Flugzeuges, davor ein erbeutetes großes feindliches Kampf- und Beobachtungsflugzeug. Die tückischen Minen, denen in diesen Tagen wieder ein großes russisches Linienschiff zum Opfer gefallen ist, werden in voller grausiger Größe gezeigt, daneben zerschossene Autos und Fahrzeuge aller Art, wie sie gerade im Felde von Fliegerbomben, Schrapnells oder Maschinengewehren getroffen worden sind. Von Handwaffen findet man eine überraschend große Sammlung, vom kleinsten Revolver bis zur größten Wallbüchse, wie sie in Kalisch erbeutet worden ist; auch serbische Waffen und Franktireurflinten aller Art sind in dieser Sammlung vertreten. Wie der Krieg auch den Fernsprechanlagen Gefahren bringt, zeigt eine reichhaltige Sammlung verwundeter deutscher und feindlicher Fernsprecher und Zubehörteile der verschiedensten Gattungen. Eine besondere Anziehungskraft üben die in den Nebenhallen untergebrachten Dioramen aus, die lebenswahre Gruppen aus dem Kriegsleben hüben und drüben zeigen. Auch das militärische Leben in unseren Kolonien wird in einer großen Gruppenausstellung vorgeführt. Die Ausstellung ist täglich von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends geöffnet, die Beleuchtung in den Abendstunden ist vortrefflich.

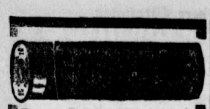
Personalnachrichten

Verliehen wurde dem Rechnungsrevisor beim Landgericht in Halberstadt, Rechnungsrat Schroeder der Königliche Kronenorden dritter Klasse, dem Amtsvorsteher a. D., Gutsbesitzer Röhr in Trebnitz, Landkreis Weißenfels, dem Oberbahnassistenten a. D. Sartory in Erfurt das Verdienstkreuz in Gold, dem Eisenbahnlokomotivführer a. D. Gawens in Weißenfels das Verdienstkreuz in Silber, dem Gemeindevorsteher, Gutsbesitzer Heese in Zwinitschöna, Saalkreis, dem Eisenbahnschaffner a. D. Tänzler in Weißenfels, dem Eisenbahnweichensteller a. D. Graue in Erfurt und dem bisherigen Eisenbahnwerkstättenarbeiter Freise in Erfurt das Allgemeine Ehrenzeichen.

Verantwortlich:
für den politischen Teil i. V.: Dr. Simon; für Provinz, Börsen- und Handelsteil: M. Ebeling; für Oertliches, Gerichtssaal, Kongresse und Sport: H. Mieschnetz; für den übrigen Teil: Dr. Simon; für den Anzeigenteil: O. Kreibohm, sämtlich in Halle (Saale).

Alle Zuschriften in Bezugs- und Anzeigenangelegenheiten sind nur an die „Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung" zu richten, dagegen die Schriftleitung betreffende Zuschriften nur an die „Schriftleitung der Halleschen Zeitung".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191611181-15/fragment/page=0003



Jagdpatronen

rauchlos. und schwarzpulver.
Cal. 12 und Cal. 16
in allen Nummern
vorrätig
empfiehlt
Walter Uhlig
Halle a. S.
Leipzigerstrasse 2.
Fernruf 6947.

Alte Waffen kaufe und nehme in Zahlung an.

Rosen-Hauben

aus geölten Gazepapier, welches das Wasser nicht durchläßt und ein Erfrieren der Kronen verhindert. Kein Abbrechen der Stämme mehr. 3 verschiedene Größen, à 35, 50 und 65 Pfg.

Wiederverkäufer Rabatt.
Moritz Bergmann,
Samenhandlung,
Markt 20 (neben Werther & Co.)
Fernspr. 107. (6684

Für Heereslieferungen kauft
Alt-Messing, Kupfer, Zink. (6923
Ferd. Haassengier,
Metallsiesserei, Barfüsserstr. 9.

Seit Jahren
zahlt allerhöchste Preise für getragene
Herrenkleider,
Schuhwerk, sowie ganze Nachlasse.
Bei Besuchung durch Postkarte oder Telephon Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb. (6836
Ein- und Verkaufshaus,
22 Schülerhof 22, am Marktplatz.

Gute, preiswürdige

Herren- u. Knabenkleidung

Herren-Anzüge	Mk.	27_	bis	85_
Herren-Ueberzieher	„	22_	„	90_
Herren-Ulster	„	24_	„	95_
Herren-Loden-Joppen	„	9⁵⁰	„	39_
Herren-Loden-Mäntel	„	15_	„	52_
Herren-Regen-Mäntel	„	19_	„	65_
Jünglings-Anzüge	„	17_	„	62_
Knaben-Anzüge	„	9⁵⁰	„	35_
Kinder-Anzüge	„	6⁵⁰	„	30_
Jünglings-Ulster	„	17_	„	62_
Knaben-Ulster	„	9_	„	36_
Kinder-Py-Jackets	„	6₅₀	„	32_
Gestreifte Hosen	„	5⁹⁰	„	27_
Fantasie-Westen	„	6⁵⁰	„	19_
Schlafröcke u. Haus-Joppen	„	15_	„	55_
Herren-Anzüge nach Mass	„	78_	„	145_

Spezialität:
Damen-Kostüme nach Maß Mk. 90_ bis 180_

Endepols & Dunker

Gr. Ulrichstraße 19. **Halle a. S.** Ecke Bölbergasse. (6732

Sonntags von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr geöffnet.

Stadtbad.
Haarpflege - Räume.
Kopfwäsche 7220
Kräuter - Behandlung
Fara - Massage
Gesichtsdampfbäder
Hand- u. Fußpflege.

Für die langen
Winter-Abende
empfiehlt (6731
Modellierbogen
als:
Lampenschirme, Festungen, Krippen, Ofenbilder, Soldaten, Puppen, Christbaumschmuck, Laubsägebogen, Schiffe, Rotkäppchenhaus, Kasperhäuschen, Schneewittchenhaus, Aschenbrödelschloß, Wunderweihnachtskrippe, sowie sämtl. Dekorationen zu Schreibers Kindertheater.
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Auswärtige Theater.

Leipzig.
Neues Theater: Sonnabend: Cajus der Leibfuchs.
Altes Theater: Sonnabend: Torquato Tasso.
Operetten-Theater: Sonnabend: Das Dreimäderlhaus.
Schauspielhaus: Sonnabd.: Liebe.

Magdeburg.
Stadt-Theater: Sonnabend: Novdische Heerfahrt.

Weimar.
Hof-Theater: Sonnabend: Antigone.

Altenburg.
Hof-Theater: Sonnabend: Die Nibelungen (1. Teil): Der gehörnte Siegfried. Siegfrieds Tod.

Erfurt.
Stadt-Theater: Sonnabend: Die Jungfrau von Orleans.

Zahnpraxis Zimmermann.
Magdeburgerstr. 24 pt. Tel. 4530.
(am Walhalla). 9—12½ u. 3—8.

Kräuter-Spezial-Geschäft
W. Ender
Heilkräuter und Bäder-Zusätze
— aller Art —
Wuchererstrasse 31
Halle a. S. * Fernruf 6980
6514

Hosenträger von 1.— Mk bis 5.—, Mk.
Sehr große Auswahl. (6963
H. Schnee Nachfl., Gr. Steinstr. 84.

Stimmen
von Klavieren und Flügeln wird preiswert und gut besorgt
Große Brauhausstraße 22 II.

Thalia-Säle.

Täglich vom 15. November, abends 8¼

Hofkünstler Strack
Bellachini
mit seinem sehenswerten
Theater für Illusion und Magie.

Heute abend: 7282
Außer großem Programm
Im Reiche der Geister.

Landwirtschaftliche Maschinen

in allen Reichhaltiges Ersatzteillager

Ausführungen Grosse Reparaturwerkstatt

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftl. Maschinen und Geräte
Halle (Saale) Merseburgerstrasse 17/18. (6888)
Filiale Halberstadt Königstrasse 35.

Alle Sorten Felle,
Häute, Wolle u. Tierhaare
kaufen (6515
Gebr. Danglowitz,
Fischerplan 2.

Unterzeuge

nur gegen Bezugschein. — Wir sind in Unterzeugen jeder Art reichlich sortiert und verkaufen zu vorteilhaften Preisen:
Strickjacken 3.40 bis 12.00 Mk., **Jagdwesten** 4.45 bis 12.00 Mk., **Normalhemden** 4.50 bis 7.35 Mk., **Normal- und Futter-Unterhosen** 2.68 bis 9.95 Mk. × **Damen-Beinkleider**, Normal und Barchent, 2.75 bis 6.75 Mk. × **Unterhallen**, Normal- und gefüttert, 1.35 bis 3.75 Mk. × **Kinder-Untersetze**, alle Größen. × **Mädchen-Turnhosen**, Trikot und Barchent, alle Preislagen. × **Wollene Kinder- u. Männer-Schals** 0.25 bis 3.50 Mk. × **Damen-Einknöpfer** 0.78 bis 2.68 Mk., letztere Artikel bis 1 Mk. ohne Bezugschein (6728
im Kaufhaus **H. Elkan, Leipzigerstr. 87.**

Soeben gelangte zur Ausgabe:
Zur Organisation der Lebensmittelversorgung während des Krieges
von
Geheimrat Dr. A. Finger,
Professor an der Universität Halle.
Preis 50 Pf.
Buchhandlung des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Verlag Otto Thiele, Halle (Saale).
Zur Anschaffung empfohlen:
Die Deutsche Bürgerkunde
unter besonderer Berücksichtigung der preußischen Verhältnisse für Landwirte, Kaufleute, Gewerbetreibende und Schulen übersichtlich dargestellt von
Friedrich Kuglloff.
— Preis broschiert 50 Pfg. —
Wer sich eine kurzen, dabei doch umfassenden Ueberblick über die Deutsche Bürgerkunde verschaffen will, greife zu diesem Büchlein, das über alle Fragen wie: Reichsverfassung, Reichsbehörden, Bundesrat, Reichstag, Herrenhaus, Haus der Abgeordneten usw., in erschöpfender Weise Auskunft gibt.

Lebensmittel-
geschäfte können weißes Einwickelpapier preiswert beziehen von der Geschäftsstelle der Hallenschen Zeitung, Leipzigerstr. 61/62.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191611181-15/fragment/page=0004

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 17. November

Keine Stadtverordnetensitzung

Am Montag, den 20. d. Mts., keine Sitzung der Stadtverordneten.

Halle, den 17. November 1916.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Keil.

Ausgabe der Reichsfleischkarten

Die Ausgabe der Reichsfleischkarten für die Zeit vom 27. November bis 24. Dezember d. J. erfolgt von Montag bis Sonnabend — außer Mittwoch — nächster Woche in den zuständigen Brotmarkenausgabestellen an diejenigen Personen, welche an diesen Tagen ihre Brotmarken erhalten. Denjenigen, welche die Brotmarken sonst Mittwoch erhalten, werden diese am Dienstag ausgehändigt. Die Ausgabe erfolgt gegen ordnung der Lebensmittelscheine, auf denen die Zahl der ausgegebenen Karten anzumerken ist. Jeder Inhaber eines Lebensmittelscheines — mit Ausnahme der Selbstversorger, denen infolge Hausschlachtung die Fleischkarten entzogen sind — erhält soviel Fleischkarten, als der auf seinem Lebensmittelschein verzeichneten Anzahl von Personen entspricht; für Kinder unter 6 Jahren werden besondere Kinderkarten ausgegeben.

Eierabgabe

Auf Grund des § 2 der Verordnung über Eier v. 12 Aug. 1916 und des § 6 der Verordnung des Magistrats über den Verkehr mit Eiern vom 15. November 1916, die wir in nächster Nummer veröffentlichen werden, wird bestimmt: Innerhalb der Zeitraumes vom 19. November bis 9. Dezember d. Js. (drei Wochen) dürfen auf den Kopf der versorgungsberechtigten Verbraucher des Kommunalverbandes Halle bis auf weiteres nicht mehr als insgesamt 2 Eier abgegeben werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Absatz ausländischer Zwiebeln

Von der Reichsstelle für Gemüse und Obst wird mitgeteilt:

§ 5 der Verordnung über Höchstpreise für Zwiebeln vom 4. November 1916 gibt den Landeszentralbehörden die Möglichkeit, mit Zustimmung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts, Ausnahmen für ausländische Zwiebeln zuzulassen. Den Landesregierungen ist durch das Kriegsernährungsamt ein Ersuchen dahingehend zugegangen, die Ausnahmebestimmung so zu fassen, daß diejenigen ausländischen Zwiebeln, die durch die Reichsstelle für Gemüse und Obst oder ihre Beauftragten in den Verkehr gebracht werden, vom Höchstpreis frei sein sollen. Insoweit die Landespolizeibehörden diesem Ersuchen folgen, wird die Reichsstelle für die von ihr oder mit ihrer Genehmigung bereits eingeführten Zwiebeln auf Antrag Kommunalverbände ermächtigen, diese Zwiebeln, unter näher mit ihr zu vereinbarenden Bedingungen, weiter abzusetzen. Bei Festsetzung dieser Bedingungen wird es sich insbesondere darum handeln, daß ein den ausländischen Markt angemessener Preis eingehalten und von den Kommunalverbänden die Gewähr übernommen wird, daß eine Verwechselung und Vermischung mit inländischer Ware ausgeschlossen bleibt.

Nach den bisherigen Erfahrungen würde von den Kommunalverbänden eine Gewähr für Nichtvermischung von ausländischen Zwiebeln mit inländischen nur dann übernommen werden können, wenn die Gemeinden selbst den Verkauf der ausländischen und also dem Höchstpreise nicht unterliegenden Zwiebeln übernehmen. Dabei wäre aber vorher festzustellen, ob der Bedarf in den einzelnen Gemeinden nicht durch inländische Zwiebeln gedeckt werden kann. Ist das nämlich der Fall, dann würden die unverkäuflich bleibenden ausländischen Zwiebeln am Ende verderben.

Zur Kriegsernährungswirtschaft

hat der Verband Deutscher Großhändler der Nahrungsmittel- und verwandten Branchen e. V. in folgender Erklärung Stellung genommen:

Der Verband erkennt an, daß die Entwicklung der Verhältnisse auf den Auslandsmärkten die Zentralisation des Einkaufs wichtiger Lebensmittel erforderlich machte und daß die straffe Durchführung der Zentralisation ohne Zulassung irgendwelcher Ausnahmen im dringendsten volkswirtschaftlichen Interesse liegt. Der Verband enthält sich dabei zurzeit jeder Kritik darüber, ob die Z. E. G. und die in Betracht kommenden Kriegsgesellschaften in ihrem Aufbau die richtige Grundlage für die zweckmäßigste Erfüllung ihrer Aufgaben besitzen.

Die teilweise oder gänzliche Fernhaltung des Großhandels von der Mitwirkung oder Uebernahme des kommunalen Warenvertriebs ist im Interesse der schnellen und zuverlässigen Versorgung des Kleinhandels und damit des Konsums von großem Nachteil. Die Behörden können nicht die nötige Fachkenntnis, die Erfahrungen und die technischen Einrichtungen wie der Handel besitzen, so daß größere Mengen von Waren durch unzweckmäßige Lagerung und Behandlung verderben, ein in der Zeit der Warenknappheit besonders empfindlicher Verlust. Die Kommunalverwaltungen verursachen durch die Anmietung von Lägern, durch die Einrichtung öffentlicher Gebäude zu solchen und durch die Anwerbung von Personal und Fuhrwerken neue Spesen, die in der Gesamtheit höher sind, als der normale Nutzen des Großhandels beim Warenvertrieb beträgt. Der Großhandel ist in der Lage und gewillt, die Lagerung, den Vertrieb und die Kontrolle über die Verteilung und Rationierung der Waren zu übernehmen und sich selbst jeder erforderlichen Kontrolle zu unterwerfen. Er erwartet um so mehr, daß seinem Wunsche Folge geleistet wird, als dadurch vorhandene, jetzt brachliegende Kräfte und Einrichtungen benutzt und beschäftigt, die Betriebe auch steuerlich erhalten und neue überflüssige Ausgaben vermieden werden. Die im Wesen des Großhandels liegende schnelle Anpassungsfähigkeit an wechselnde Verhältnisse befähigt ihn, die bei der Versorgung des Konsums im Rahmen der vorhandenen Vorräte auftretenden Schwierigkeiten zu vermeiden und durch seine Organisation auch für größere Gebiete befriedigendere Verhältnisse im Interesse der Allgemeinheit zu schaffen.

Bekämpfung des Kriegswuchers

Mit dem Sitze in Hannover hat sich ein „Verband gegen Warenschwindel und Wucher" gebildet, welcher alle Verfälschungen und wucherischen Preistreibereien bekämpfen will. Vor allem soll auch der Kriegswucher kraftvoll bekämpft werden, nicht durch leere Verdächtigungen und haltlose Behauptungen, sondern durch eingehende Untersuchungen der wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Geschäftszweige und ihrer Arbeitsbedingungen. Es ist deshalb wünschenswert, daß sich aus allen Kreisen der Bevölkerung und der Erwerbskreise Mitglieder zum Beitritt bereitfinden, damit der Verband die erforderlichen Sachverständigen möglichst in seinen eigenen Reihen findet. Die Beiträge sind sehr niedrig. Als Präsident wurde gewählt: Exzellenz C. von Schmidt, Generalleutnant z. D., Hannover, Bessemerstraße 4, an welchen alle Zuschriften zu richten sind. Vertrauensmann für Thüringen: Freiherr Alexander v. Pawel-Rammingen, Gotha, Hauptmarkt. 22.

Höchstpreise für Mohrrüben

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst bringt nochmals allgemein in Erinnerung, daß seit der Verordnung vom 26. Oktober 1916 der Erzeuger-Höchstpreis für Möhren aller Art, also auch für rotfleischige Mohrrüben 4 Mk. beträgt. Ein Hinweis hierauf ist deshalb notwendig, weil sowohl im Groß- wie auch im Kleinhandel für rote Mohrrüben jetzt noch vielfach ein unverhältnismäßig hoher Preis gezahlt wird.

Das Eiserne Kreuz

Das Mitglied des Halleschen Fußballklubs von 1896 Leutnant Walter Barfurth ist auf dem westlichen Kriegsschauplatze mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet worden. Das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhielten aus dem gleichen Fußballklub noch: Unteroffizier Walter Greutlich, Unteroffizier Willy Ackermann, Unteroffizier Willy Recht, die Kriegsfreiwilligen Gerhard Holtz, Ernst Reiner und Willy Kurzhals.

Bankier Ernst Haasengier-Stiftung

Am 19. April 1901 hat Bankier Ernst Haasengier dem Magistrat eine Schenkung im Betrage von 26 000 Mk. zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Lehrlingen kaufmännischer Geschäfte überwiesen. Die nächste Verteilung der Zinsen soll am 2. Februar 1917 stattfinden. Der Stadtschulrat hat dabei 5 Anteile von je 75 Mark zu vergeben. Nach den Satzungen der Stiftung werden 2 Anteile jungen Leuten verliehen, die sich dem Bankgeschäfte gewidmet und dazu die Reife zur Klasse IIa einer höheren Lehranstalt mit der Berechtigung zum einjährigen Militärdienste nachgewiesen haben. Die 3 anderen Anteile sollen junge Leute erhalten, die im kaufmännischen Geschäfte eingetreten sind, deren Umsatz so groß ist, daß die Inhaber der Geschäfte im Handelsregister eingetragen sind. Bei der Verteilung können nur solche junge Leute berücksichtigt werden, die mindestens drei Monate hier in der Lehre sind und über fünf Jahr in Halle wohnen. Bewerber werden aufgefordert, ihre Gesuche nebst kurzem Lebenslauf und amtlich beglaubigter Abschrift ihres letzten Schulzeugnisses bis zum 1. Dezember 1916 an den Stadtschulrat einzureichen.

— **Frachtblückgüter** werden in der Zeit vom 18. bis 20. November nicht angenommen, doch können, wie die Königl. Eisenbahndirektion Halle im Anzeigenteil bekannt gibt, bringende Lebensmittel als Eilgut aufgeliefert werden.

— **In der Latina** fanden am 15. November zwei Notreifeprüfungen der Ostern- und Michaelisabiturienten statt, nachdem auf die unerwarteten Einberufungen hin in den fünf Tagen vorher die schriftlichen Prüfungen erledigt waren. Die Prüfungen bestanden alle 17 Schüler; aus O I a Beyer, Detwerzenz, Eisengarten, Gosse, Grobe, Krogner, Neuse, Schaaf; aus M I a Burghardt, Deinhardt, Eggert, Gilck, Grafmann, Greif, Herrmann, Hesselbarth. Auf besondere Verfügung hin war es nicht gestattet, einen Schüler von der mündlichen Prüfung zu befreien, was sonst sicher Eisengarten und Gosse erreichten. Am Donnerstag wurden alle Schüler feierlich in der Aula entlassen. — Außer den Abiturienten verließen 9 Schüler die Latina, um in das Heer einzutreten, sie erhalten auf Grund eines besonderen Ministerialerlasses die Reife für die höhere Klasse zugesprochen; weitere Einberufungen stehen bevor.

— **Zwei Weihnachtsbitten fürs Feld.** P. Dr. Hagemeyer, derzeit Gouvernementspfarrer in Lomza (Polen) bittet um Weihnachtsgaben für seine Landsturmleute, deren viele keine Angehörigen haben. Erwünscht sind Neue Testamente, Tabakspfeifen, Zigarren, Tabak, Briefpapier, Notizbücher, Tintenstifte, Mundharmonikas, Messer und dergleichen, verpackt oder unverpackt, was ein Soldatenherz erfreut, oder Geld zum Ankauf solcher Geschenke. Zur Annahme der Liebesgaben sind bis zum 25. November bereit: Frau Pastor Hagemeyer, Wilhelmstr. 19, Frau Forstmeister Telle, Wilhelmstr. 22, Frau Prof. Fittbogen, Wilhelmstr. 19 I., Frau Geh. Rat Seligmüller, Friedrichstr. 91. — Geh. Konsi.-Rat Josephson von der Domkirche, zurzeit freiw. Feldprediger, wendet sich in den „Kirchl. Nachrichten aus der Domgemeinde" an die Gemeindeglieder mit der Bitte um Ueberlassung von Lesestoff für die feldgrauen Pfleglinge der ihm unterstehenden 9 Lazarette. Auch bare Zuwendungen sind willkommen. Die Adresse Geh.-Rat Josephson lautet: Etappen-Inspektion 7, Etappen-Komm. 3, XV, Feldpostkarten 81.

— **Die Einwirkung des Weltkrieges auf das deutsche Volkstum im Ausland.** Auf Grund eigener Anschauung wird Sonnabend, den 18. November, abends 1/29 Uhr im größten Hörsaal der Universität der eben von der galizischen Front heimgekehrte Herr Dr. Hans Rößler über den genannten Gegenstand einen gewiß sehr zeitgemäßen öffentlichen Vortrag halten, zu dem der Allgemeine Deutsche Sprachverein, der Deutsche Flottenverein, der Deutsche Wehrverein, der Flottenbund deutscher Frauen, der Marine-Verein und der Verein für das Deutschtum im Ausland gemeinsam einladen. (Näheres in der Anzeige.)

— **Hallesche Tageschronik.** Zum Aufheben gefallener Pferde wurde die Feuerwehr nach der Gensmerbrücke und später nach der Geistirstraße gerufen. — In der Oleariusstraße stürzte eine Entkräftung ein zu Schlachtzwecken gekauftes Pferd. Da sich das Tier nicht wieder zu erheben vermochte, wurde es an Ort und Stelle abgeschlachtet und sodann dem Schlachthofe zugeführt. — Zur Beseitigung eines Kellerbrandes, hervorgerufen durch Ueberkochen von Teer, wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück der Annenstraße gerufen. Nach kurzer Tätigkeit konnte die Wehr wieder abrücken. — Bei einer in der vergangenen Nacht abgekatzenen Streife wurde ein wohnungsloser Trickler in einem Strohdiemen am Galgenberg nächtigend angetroffen und dem Polizeigefängnis zugeführt. — Wird sich vielleicht für das künftige Munitionsarbeiterheer eignen.

Aus den Vereinen

— **Der Gartenbauverein zu Halle** hielt am Dienstag im „Kaiser Wilhelm" seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Professor Dr. Holdefleiß, ehrte zunächst ein altes bewährtes Mitglied, Herrn Glück, der 41 Jahre dem Vereine angehört, indem er ihm laut Beschluß des Vorstandes zum Ehrenmitgliede des Gartenbauvereins ernannte. Die vom Kunst- und Handelsgärtner Hecker ausgestellten, von seiner Tochter selbst gezüchteten Begonien wurden danach gewertet und mit dem ersten Preise ausgezeichnet. Hierauf hielt Friedhofsinspektor Eyrenius vom Gertraude-Friedhofe einen Vortrag über „deutsche Heidenheine". In seinen Ausführungen führte er sich auf das Werk des Gartenbaudirektors Hilt Lange, Berlin-Dahlem. Man will nach dem Kriege möglichst etwas Einheitliches, Künstlerisches für unsere gefallenen Helden schaffen, nun nicht wieder in den alten Rokkoko wie nach 1870/71 zu verfallen. Lange hat im Auftrage der Arbeitsgemeinschaft für Deutschlands Heldenheine eine Zeichnung gefertigt, nach der er sich einen solchen Ehrenbrin in runder Form, besetzt rings herum mit deutschen Eichen, denkt. Vor diesen Eichen eine Linde und davor einen Stein, von dem herab Ansprachen bei Festlichkeiten gehalten werden sollen. Für jeden der gefallenen Helden wird eine Eiche gepflanzt mit der Tafel, auf der der Name, das Regiment usw. verzeichnet sind. Da zwischen den Stämmen der freie Raum ausgenutzt wird, empfiehlt er, kleine Strauchanlagen anzupflanzen und die geschaffenen Wege mit Rasen zu bestellen. Der Hain wird umgeben von einem Ring oder Wallgraben und hinein kommen Sträucher, die als Niststräucher für Singvögel dienen. Das Ganze soll möglichst im Anschluß an einen Wald errichtet werden und für die deutsche Jugend zu Festlichkeiten und zu Spielen dienen. Lange läßt eine andere Ehrung für unsere Helden nicht zu; er hält seine für die beste. Sie läßt sich überall verwirklichen, in Stadt und Land, und kommt zu folgender Berechnung: für Halle rechnet er mit 1600 Gefallenen. Für so viel Eichen beanspruacht er 250 Morgen Land. — In der Besprechung konnten sich die Redner nicht für den Langeschen Planerwärmen. Jetzt da alles nahm, jedes Stück unbenutztes Land im volkswirtschaftlichen Sinne zu verwerten, ist nicht daran zu denken. Ferner: laute Feste für die Jugend an Stelle des Ernstes sehen, das geht nicht an. Wir haben nach dem Kriege andere Aufgaben für die Hinterbliebenen Gefallener und für die Kriegsbeschädigten zu erfüllen.

Vereins-Anzeiger

Christlicher Verein junger Männer, Geiststraße 29. Sonntag 1/4 4 Uhr nachmittags, Gesellige Vereinigung der Jugend-Abteilung. 1/6 Uhr Vortrag von K. Mau über: „Auf den Spuren des Sherlok Holmes". 8 Uhr, Vortrag von Lehrer J. Sommer: „Aus der Geschichte der deutschen Kriegswaffen und von der dadurch bedingten Kriegführung". Jeder junge Mann hat freien Eintritt.

Jungsturm E. V. in Jungdeutschland. 2. Niedersächsisches Bataillon 36 Halle Sonntag, den 19. November, Gelände-Übungen. Antreten 1,30 Uhr an der Turnhalle auf dem Roßplatz.

Kunst und Wissenschaft

Stadttheater.

„Judith" von Friedr. Hebbel.

Die Tragödie entließ wohl manchen, der sie am Donnerstag sah, tiefernst. Es liegt gerade für unsere Tage eine Wucht eigenster Symbolik in dieser „Judith"; das Werk könnte aus dem Erleben dieser unsrer Zeitläufte geformt sein. (Und ward doch von einem Dichter geschaffen, der in trüben, grauen Erdentagen mit mattem Lichtschein seinen Weg schreiten mußte!) Wie durch einen Schleier von kostbarem alten Gewebe erblicken wir unsre eigenen, vom Kriege tief aufgerührten Empfindungen darin. Wenn im umlagerten Bethulien die Ebräer mit ausgedörrten Armen gen Himmel schreien: „Wasser! Brot!", wenn auf den Gassen das Getuschel geht: „Oh, nicht allenthalben fehlts! Es gibt Leute unter uns, die sich nicht allein vollsaufen, sondern sich sogar täglich mehrere Male waschen . . .", wenn dazwischen die gottesfürchtigen Stimmen mahnen: „Geiliget euch! Und ob eur Feind noch so groß ist, der Herr wird . . ." — dann begreift der Hermlosefe: dies Schauspiel ist für uns heute Wirklichkeit! — Und tiefer zugesehen: Auch in den Kampf zwischen den beiden Menschen dort — in der Bibel trägt es sich ja ganz anders zu —, in diesen Gang zwischen der Judith aus Bethulien und dem Feldhauptmann Holofernes hat der Dichter eine tiefe Symbolik hineingetragen. Ein Ewigkeitssug liegt in dem Schwertstreich dieses Weibes. Dies Spiel zeigt den großen Gegensatz, den Unterschied zwischen echtem, ursprünglichem Handeln und bloßem Sich-Selbst-Herausfordern" (mit Hebbels eigenen Worten). Der ganze Kampf unserer Tage scheint hier gedeutet!

Doch ist das alles nicht handgreiflich zu schauen in der Tragödie. Es liegt etwas zwischen uns und den Bildern. Ein Schleier. Wollten wir zugreifen, ihn hinwegzugleiten, so würden wir gewahren: Der Schleier selbst ist — gemalt. Vom Dichter . .

*

Das Stadttheater gab das in einer kraftvollen Aufführung wieder. Es lag sichtlich ein Aufschwung darin. Im Ganzen, wie Ludwig Masson es zusammengestellt hatte, in den Szenen vor allem zwischen den derbderben Bethuliern und dem Zusammenwachsen Judiths mit Holofernes, aber auch in vielen einzelnen Zügen. Auch die verschiedenen Rahmen waren sehr glücklich-gegenfätzlich gewählt. Der Judith gab Trude Tandar in überaus gelungener Maske Leben. Sie packte das Grause, Ungeheuerliche dieses Tatweibes mit Nachdruck und unterstrich es fest; abendrein lag etwas von der Sprunghaftigkeit der Elektra darin, das im 2. und 3. Akte, von einzelnen ins Exaltierte umschlagenden Aufwallungen abgesehen, überraschende und im Zusammenspiel mit Herrn Zistig ganz hervorragende Wirkungen brachte. Das künstlerisch Feinste jedoch schien der Judith in ihrer Eingangsszene mit Mirza zu gelingen. Der Holofernes fand in Karl Zistig seinen Meister. Anfangs um ein Geringes zu grüblerisch und ernsthaft genommen, gewann die Gestalt von Szene zu Szene an Wucht und schließlich einen glanzvollen Abschluß. Im Rahmen eines vortrefflichen Zusammenspiels verdienen Gertrud Garna, als Mirza, muß besonders Hans Friedrich (Daniel), Adalbert Kriwat (Achior) und — doch alles nur in allem! — Kurt Wilcke als Ephraim genannt zu werden.

Yer.

Henryk Sienkiewicz †

Bern, 16. Nov. Laut „Bund" ist gestern abend in Vevey der polnische Dichter Henryk Sienkiewicz am Herzschlage gestorben.

Der Verstorbene war der bedeutendste polnische Dichter der Gegenwart. Von seinen Romanen ist der bekannteste „Quo vadis?" aus der Zeit der römischen Christenverfolgungen, der den Namen des Dichters über die ganze Welt trug. Sienkiewicz hat ein Alter von 70 Jahren erreicht. Er bereiste Kalifornien und Mittelafrika und erhielt 1906 den von Nobel ausgesetzten Literaturpreis. Seine Landsleute verehrten ihm 1900 als Nationalgeschenk das Gut Olegorek, Gouvernement Kjelsp.

Hallesches Theater- und Konzertleben

Stadttheater

Zur Vorstellung von „Anna-Lise" am Sonnabend nachmittag, sind auch noch Plätze im 1. Ring und im Sperrsitz zu haben. „Wiener Blut", die erfolgreiche Strauß'sche Operette, erfährt am Sonnabend bereits die 10. Aufführung in dieser Spielzeit. Für die Oper „Tiefland", die Sonntag nachmittag als Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen zur Darstellung gelangt, ist die Nachfrage eine äußerst regr, so daß es sich empfiehlt, den Kartenbedarf bereits während der Tageskassenstunden zu decken. Das gleiche ist für die beim Aufführung der Operettenneuheit „Das Dreimäderlhaus" der Fall, die Sonntag abend angesetzt ist. In Shakespeares Lustspiel „Der Kaufmann von Venedig", das am Montag als dritte Sondervorstellung ansetzen wird, wird Herr Zistig die Titelpartie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191611181-15/fragment/page=0005

vertreten, Herr Friedrich der „Shylock", Fräulein Landar die „Porzia", Fräulein Troeger die „Jessica", während in sonstigen Rollen noch beschäftigt sind die Herren Teuscher, Röhler, Lieban, Wilcke, Krimat, Eckhardt, Masson, Förster und die Damen Gravi und Lehmann.

— **Wohltätigkeitsvorstellung** am Mittwoch, den 22. November (Bußtag), im Stadttheater. Der Vorverkauf für den am Bußtag stattfindenden Wohltätigkeitsabend, an welchem Leopold Sachse Tennhsons Melodrama „Enoch Arden" zu Gunsten der Ostpreußenhilfe Bialla zum Vortrag bringen wird, beginnt sowohl an der Theaterkasse wie auch in den beiden Hofmusikalienhandlung von Hothan und Koch am Sonnabend, den 18. d. Mts., früh 10 Uhr.

— **Walhalla-Theater.** Sonnabend abend kommt „Mariesje singt" zur letzten Aufführung. Am Sonntag wird zum ersten Mal der neueste Roman des beliebten Schriftstellers Hedwig Courths-Mahler „Der tolle Hasberg" gegeben. Das fünfaktige Schauspiel ist von Adolf Steinmann mit viel Geschick für die Bühne bearbeitet worden. Das Schauspiel dürfte dem Walhalla-Theater eine große Besucherzahl zuführen, zumal alle Rollen glänzend besetzt sind. Das Stück wird auch nachmittags bei den üblichen Vergünstigungen aufgeführt. Karten sind für Sonntag schon heute zu haben.

— **Apollotheater.** Man schreibt uns: Das Gastspiel des „Neuen Theaters" in Hamburg bringt diesen Freitag die letzte Abendvorstellung des prächtigen Volksstückes „Im Krug zum grünen Kranze". Ein Besuch dieser Aufführung kann nur nochmals empfohlen werden. Sonnabend wird zum ersten Male „Im wunderschönen Monat Mai", ein fröhliches Spiel in 4 Akten v. Schönthan-Bodenstedt gegeben. Das Stück erlebte in Hamburg, München, Dortmund, Kiel usw. hunderte von Aufführungen und wurde von den meisten größeren Theatern erworben. Auch hier liegen die Hauptrollen wieder in den bewährten Händen der Damen Meherer, Hermann, Werner, Stüben, Ablon und der Herren Direktor Spannuth-Bodenstedt, Fischer-Achten, Stellmer, Schwarz, Fleißner und Sieghardt. Die Vorstellungen beginnen 8.10 Uhr abends.

— Der **Hallesche Lehrergesangverein** veranstaltet am 20. d. Mts., abends 8 Uhr, im Thaliafestsaale sein erstes Winterkonzert. Es werden nur Werke von Schubert und Hegar zur Darbietung kommen. Friedrich Hegar, in dem wir den gegenwärtig bedeutendsten und erfolgreichsten Männerchortondichter zu erblicken haben, feierte am 11. Oktober seinen 75. Geburtstag. Der Lehrergesangverein hat von jeher den Werken des Meisters die gebührende Würdigung zuteil werden lassen und fühlt sich deshalb zu dieser Geburtstagsfeier berufen. Den Eingelesang wird die Kongertsängerin Fräulein Marta Adam, Leipzig, vertreten.

— **Das erste Konzert im Deutschmädchenbund,** das sich an die schönen Vorträge von Dr. Stephani anlehnt wird am Sonntag abend ausgewählte Werke von Liszt und Brahms bringen. Hedwig Kreitz hat sich so in die Herzen ihrer Zuhörerinnen hineingespielt, das wohl niemand, der sie einmal hörte, am Sonntag fehlen wird. Die Konzertsängerin Frau Wolf ist in Halle noch nicht bekannt, doch stehen ihr so vorzügliche Urteile zur Seite, daß ein in jeder Beziehung genußreicher Abend zu erwarten ist.

— **Konzert.** Die Gesangsabteilung der unter der Leitung von Dorelnise König-Meiling stehenden „Meisterschule für Kunstgesang und höheres Klavierspiel" gibt am Donnerstag, den 23. November, einen Liederabend in der „Loge zu den 5 Türmen". (Näheres bringen die Anzeigen.)

Kirche, Schule und Mission

Neue Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika

Bei der Leipziger Mission traf am 11. November eine Nachricht von ihrem Arbeitsfeld in Deutsch-Ostafrika ein, die erste seit 1¼ Jahren. Die Missionare und ihre Familien befinden sich wohl und haben keinen Mangel an Lebensmitteln und Geld. Die meisten sind auf ihren Missionsstationen am Kilimandscharo, Meru und Paregebirge und dürfen ihre Arbeit weiter tun. Als die englischen Truppen Anfang März sich dem Kilimandscharo näherten, wurden die Familien von den deutschen Behörden aufgefordert, sich zurückzuziehen. Die meisten Missionare blieben bei ihren Gemeinden, andere gingen in den Sanitätsdienst. 3 Missionarsfamilien zogen sich wie fast alle deutschen Familien nach Usambara zurück. Inzwischen hat eine Anzahl deutscher Familien die Erlaubnis erhalten, auf ihre Farmen zurückzukehren. Die Missionare hielten unter den erschreckten Eingeborenen Ordnung und hinderten sie, sich in den Busch zu flüchten. Ueber das Verhalten der feindlichen Truppen konnte nicht geklagt werden. Gewalttätigkeiten gegen Frauen und Kinder kamen nicht vor, die Missionshäuser wurden nicht beschädigt. Seit dem Vollzug der Besetzung herrscht Ruhe im Lande. Die Missionsarbeit, namentlich Predigt und Katechumenenunterricht, wird so gut wie möglich fortgeführt. Nur die Schularbeit hat bis zu einem gewissen Grade gelitten, da es an den nötigen Unterrichtsmitteln fehlte. Das Seminar mußte geschlossen werden. Die eingeborenen Lehrer haben sich bewährt. Die Arbeiten entweder ohne Bezahlung oder gegen halbes Gehalt. Die Missionsstation Marangu wurde im April und Mai 1916 zu einem Erholungsheim für kranke englische Soldaten umgewandelt. Jetzt dient es wieder den beiden Missionsfamilien, die dort ihr Heim haben, zur Wohnung. Am Kilimandscharo sind 2, im Paregebirge 3 Missionsstationen unbesetzt. Eine der Krankenschwestern pflegte verwundete deutsche Soldaten. Zeitweilig war auf der Missionsstation Moschi ein Wöchnerinnenheim für deutsche Frauen eingerichtet. Missionar Fuchs, der leiter des ganzen Werkes, wurde von den Behörden weggeführt, ohne daß die übrigen Missionare erfuhren, wohin. Er ist zuerst nach Mairobi und dann in das Konzentrationslager in Indien gebracht. Die Missionare blicken trotz des Ernstes der gegenwärtigen Lage vertrauensvoll in die Zukunft. Für die Freunde der Leipziger Mission wird es eine große Beruhigung sein zu erfahren, daß das Werk im Kilimandscharogebiet im großen und ganzen ohne erhebliche Störung weitergeführt wird.

Stoff über den Krieg für die Schulen

„Deutsche Kriegsnachrichten" werden von dem Kriegspressemt als Halbwochenschrift herausgegeben. Diese Korrespondenz soll an sämtliche Geistliche, Kreisschulinspektoren, Jugendpflegeorganisationen, höhere, mittlere und Volksschulen verteilt werden. Das Kriegspressemt wird die nötigen Stücke für die Kreisschulinspektoren, die Jugendpfleger und die Volks- und Mittelschulen regelmäßig übersenden. Für jede Schule ist ein Stück bestimmt. Der Zweck dieser Veröffentlichung wird um so vollkommener erreicht werden, je mehr es gelingt, ihren Inhalt für möglichst weite Kreise fruchtbar zu machen. Der Unterrichtsminister hat deshalb die Empfänger darauf hinweisen lassen, daß die Nachrichten nicht bloß für sie allein bestimmt sind, sondern durch ihre Vermittlung zu möglichst umfassender Wirkung gebracht werden sollen.

Eine Kriegsreifeprüfungsordnung

ist zwischen den deutschen Bundesregierungen vereinbart worden. Sie gilt für Kriegsteilnehmer, die früher eine höhere Lehranstalt besucht haben. Derartige Reifezeugnisse werden gegenseitig anerkannt. Voraussetzung für die Zulassung ist mindestens die regelrechte Versetzung nach der Unterselunda oder sechsten Klasse. Die Mindestzeit der Vorbereitung beträgt für solche, die vor dem Krieg in die Unterprima versetzt waren, ein halbes Jahr, für die Obersekunda ein Jahr, für die Untersekunda einundeinhalbes Jahr. Die Sonderprüfung zerfällt in einen schriftlichen und einen mündlichen Teil. Schriftlich wird bei allen Anstalten ein deutscher Aufsatz und die Bearbeitung von zwei einfacheren mathematischen Aufgaben aus verschiedenen Gebieten verlangt. Dazu kommt bei den Gymnasien Uebersetzungen aus dem Lateinischen und dem Griechischen, in den Realgymnasien aus dem Lateinischen und eine französische oder englische Arbeit, bei den Oberrealschulen außerdem eine Aufgabe aus der Physik oder der Chemie. Mündlich wird bei allen Anstalten in der Geschichte und Mathematik geprüft, dazu bei den Gymnasien Latein und Griechisch, bei den Realgymnasien Latein, eine neuere Sprache und Physik, bei den Oberrealschulen Französisch, Englisch und die Chemie und Physik. Dieser Forderungen entsprechen ausführliche Lehrpläne und Lehraufgaben für die Sonderklassen.

— **Herbstversammlung des Provinzial-Ausschusses für Innere Mission in Halle.** Am 4. und 5. Dezember d. J. halten der Provinzial-Ausschuß und die Synodalvertreter für Innere Mission sowie der Evangelisch-kirchliche Jugendrat in der Provinz Sachsen im Festsaal das „St. Nikolaus" zu Halle ihre Herbstversammlung ab. Am Abend des ersten Tages tritt der Jugendrat zusammen; Prov.-Jugendpfleger P. Klaer behandelt die Frage: „Sind die gegenwärtigen Zustände auf dem Gesamtgebiete der Jugendpflege haltbar?" Am 5. Dezember vormittags findet eine Zusammenkunft der Synodalvertreter und im Anschluß daran die eigentliche Hauptversammlung des Provinzial-Ausschusses statt. Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Gen.-Sup. D. Jacobi-Magdeburg, werden drei Vorträge zu dem Thema: „Kirche und Wohnungsfrage" gehalten. Landrat Berthold-Blumenthal spricht über die Wohnungsnot und ihre Abhilfe, mit besonderer Berücksichtigung der halbländlichen Siedelung, Regierungsrat Meß-Halle: „Kriegerheimstätten und Siedelungsfrage, o. Gen.-Sup. D. Stolte-Magdeburg: über die prinzipielle Stellung der Kirche bezw. der Inneren Mission zur Frage „Kirche und Wohnungsnot". Esp.

Aus dem Gerichtssaal

Speiseöl-Wucher

Der Kaufmann Runkel hatte einen Strafbefehl über 30 Mark erhalten, weil er Speiseöl zu wucherischem Gewinn verkauft hatte. Er legte Berufung ein, die einen üblen Ausgang für ihn haben sollte. Es wurde vor dem Halleschen Schöffengericht festgestellt, daß er das Oel zum Preise von 7,50 Mark für das Pfund gekauft hatte. Für Flaschen, die reichlich ein halbes Pfund Oel enthielten, hatte er einen Preis von 6,50 Mark gefordert, so daß er einen Reingewinn von 75 Prozent erzielte. Der Angeklagte, der sich sehr ungeschickt verteidigte, will selbst jedoch nicht mehr genau wissen, wieviel Gramm Oel in einer Flasche waren Seines Wissens habe er für das Pfund nur 9,50 Mark genommen und das sei ein redlicher Gewinn. Da der Angeklagte einen außerordentlich hohen wucherischen Gewinn erzielt habe, erhöhte das Gericht antragsgemäß die Strafe auf fünfzig Mark.

Was im Laden steht muß verkauft werden

Eine für Geschäftsleute wichtige Frage beschäftigte das Halleische Schöffengericht. Frau Wolschendorf hatte zwei Schwingen Pflaumen an eine Kundin verkauft. Als die Pflaumen man ankamen, war die betreffende Kundin aber nicht anwesend, so daß Frau W. in ihrem Laden die Pflaumen einfweilen einpackte. Einige Vorübergehende hatten gesehen, daß Pflaumen eingetroffen waren und verlangten dann, solche zu kaufen, was aber verweigert wurde. Frau W. erklärte den Kunden, daß sie die Pflaumen nicht herausgeben könne, weil diese schon verkauft seien. — Jetzt mußte sich die Frau wegen Zurückhaltung von Waren, die gegen Barzahlung gefordert wurden, verantworten. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von fünf Mark. Es käme nicht darauf an, ob eine Ware schon durch Kaufvertrag veräußert sei. Solange sich die Ware noch im Verkaufsraume befände und nicht übergeben worden sei, müsse sie trotz erfolgten Verkaufs an die nachfolgenden Kunden verkauft werden.

Dieses Urteil, wenn es hier richtig wiedergegeben ist, scheint uns nicht einwandfrei zu sein. Es steht durchaus im Widerspruch mit den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über den „Kauf". Das geht doch nicht an, daß, wenn ich eine Ware fest gekauft, sie aber noch nicht abgenommen habe, der Verkäufer sie weiterverkaufen muß, weil ein Dritter sie findet. Wo bliebe da die Bestimmung im § 242 des Bürgerlichen Gesetzbuchs, daß ein Schuldner verpflichtet ist, die Leistung so zu bewirken, wie Treu und Glauben mit Rücksicht auf die Verkehrssitte es erfordern.

Zuviel Brotmarken

Weil sie zuviel Brotmarken empfangen hatten, mußten sich viele Haushaltungsvorstände vor dem Schöffengericht verantworten. Es stellte sich heraus, daß die Empfänger der Brotmarken geglaubt hatten, daß sie soviel Zusatzmarken erhalten hätten. Der Fehler war durch die Brotmarkenausgabestelle verursacht worden. Da man heute keine genügende Klarstellung herbeiführen kann — es sind vielmehr schon Monate seit Ausfertigung der Karten verflossen —, so sprach das Schöffengericht die Angeklagten frei. Es kann aber jedenfalls nicht dringend genug empfohlen werden, bei Ausstellung neuer Brotkarten, diese genau zu prüfen, da man sich dadurch unnötigen Aerger und gerichtliche Folgen erspart.

Keine Grabschändung

Vor einigen Jahren hatte der Bildhauer G. eine Grabeinfassung auf dem Nordfriedhof anbringen lassen, die ihm dann nicht bezahlt wurde. Er wartete nur auf eine Gelegenheit, um sein Eigentum anderweitig verwenden zu können. Als sich in diesem Frühjahr Gelegenheit zur Entfernung bot, gab er den Auftrag, die Umfassung auszuheben und an einem andern Grabhügel anzubringen, der in der Nähe lag. Beim Ausheben des 14 Zentner wiegenden Steines wurden der Hügel und der Lorbeer leicht beschädigt. Der Schaden war jedoch bald wieder behoben. Hierauf erhielt der Bildhauer eine Anklage zugestellt, die ihm den Vorwurf der Grabschändung machte. Vor dem Halleschen Schöffengericht mußte er sich jetzt verantworten. Er legte dar, daß eine solche geringfügige Beschädigung nie zu vermeiden sei. Er habe jedenfalls nicht die Absicht gehabt, den Hügel zu schänden. Bei diesem Sachverhalt nahm das Gericht keine Grabschändung an. Weil er aber keine Erlaubnis zur Entfernung vom Magistrat besessen und außerdem seinen Bauten keine schriftliche Entfernungsgenehmigung erteilt hatte, wurde er auf Grund des Paragraphen 6 der Halleschen Begräbnisordnung zu fünf Mark Geldstrafe verurteilt.

Post und Eisenbahn

Umfang des Einzel-Paketverkehrs zwischen Feld und Heimat

Weihnachten naht. Da wird ein Hinweis angebracht sein, in welchem Umfange Feldpostpakete als sichtbare Zeichen der Liebe und Dankbarkeit zwischen Feld und Heimat gewechselt werden. Im Jahre 1915 belief sich der Privat-Paketverkehr auf über 20 Millionen Stück. Davon wurden rund 16¼ Millionen Stück ins Feld und rund 3¼ Millionen aus dem Felde in die Heimat befördert. Allein auf die Monate November und Dezember 1915 entfielen von diesem riesigen Verkehr rund 8 Millionen Feldpostpakete, von denen fast 7½ Millionen nach dem Felde und reichlich ½ Million von den Fronten in die Heimat gingen. Im ersten Halbjahr 1916 bezifferte sich dieser Verkehr auf insgesamt 7 054 686 Stück gegen 7 730 334 in dem gleichen Zeitraum 1915. In diesen Ziffern sind die großen Liebesgabentransporte an ganze Truppenverbände, die Kompagnieliften usw. nicht eingeschlossen. Sie umfassen vielmehr nur die Einzelsendungen des Privat-Paketverkehr bis zu 10 Kilogramm und geben somit ein Bild von der riesigen Leistung unserer Feldpost.

Kirchl. Anzeigen von Halle u. Vororten.

22. Sonntag nach Trinitatis den 19. November 1916.

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Prof. Schmidt. Kollekte für das Kinder-Rettungs- und Brüderhaus in Neinstedt a. H. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst im Reformrealgymnasium: Diakonus Knoblauch. Mittags 12 Uhr Abendmahlsfeier für erwachsene Taubstumme; Archidiakonus Jahr. (Um 10 Uhr Versammlung in der Anstalt Jägerplatz 24—26). Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; Archidiakonus Jahr. Abends 6 Uhr Archidiakonus Jahr.

St. Ulrich: Vorm. 10 Uhr Sup. D. Wächtler. Vorm. 11½ Uhr Franck. Kindergottesdienst von St. Ulrich in der Martinschule, Charlottenstraße 15; Pastor Hein k. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst von St. Ulrich in der Kirche: Pastor Richter. Abends 6 Uhr Pastor Richter.

Ostbezirk (Kronbotenstr. 6a): Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Richter. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Johanneskirche: Vorm. 10 Uhr Pastor Faßmer. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Buß. Mittags 12¾ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Kindervater. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Pastor Faßmer. Abends 6 Uhr Pastor Buß.

In St. Moritz: Vorm. 10 Uhr Pastor Bolat. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Derselbe. Nachm. 5 Uhr Oberpfarrer Keller.

Hospital: Vorm. 10 Uhr Oberpfarrer Keller.

In St. Georgen: Vorm. 10 Uhr Jahresfest des Evang. Vereins junger Männer Pastor Klaer-Magdeburg. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule Dornstraße; Pastor Hellmann. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Pastor Witte. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche; Pastor Gallert. Nachm. 5 Uhr Pastor Witte. Vorm. 10 Uhr im „Paul-Riebeck"-Stift: Pastor Witte. — Montag abends 8 Uhr Bibelbesprechung im Gemeindehause; Pastor Hellmann — Donnerstag nachm. 5 Uhr Kindergottesdienst in der „Prov.-Blindenanstalt": Pastor Hellmann.

Domkirche (reiform. Gemeinde): Vorm. 10 Uhr Domprediger Lic. Baumann. Sammlung für das Domhospital. Vorm. 11¾ Uhr Kindergottesdienst; Domprediger Lic. Baumann. Abends 6 Uhr Domprediger Prof. D. Lang.

Garnisonkirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; Garnisonpfarrer Fries.

St. Laurentiuskirche: Vorm. 10 Uhr Pastor Förster. Sammlung für die Küster-Witwen- und Waisenkasse. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Wagner. Nachm. 5 Uhr Pastor Wagner.

St. Stephanskirche Vorm. 10 Uhr Pastor Meinhof. Sammlung für die Küster-Witwen- und Waisenkasse. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Meinhof. Nachm. 5 Uhr Pastor Hartmann.

Pauluskirche: Vorm. 10 Uhr Pastor von Broecker. Nach der Predigt Abendmahl: Derselbe. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Haberland. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; Pastor von Broecker. Nachm. 5 Uhr Pfarrer Bach. Nach der Predigt Abendmahl; Derselbe. — Donnerstag abends 8¼ Uhr reli iöse Besprechung; Pastor von Broecker. — Freitag abends 8¼ Uhr Gem inschaftsstunde; Pfarrer Bach.

Diakonissenhaus: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; Superint. Moehr.

In St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Vorm. 10 Uhr Pastor Melzer. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst; Pastor Melzer. Abends 6 Uhr Pastor Kunitz. — Freitag abends 8½ Uhr Bibelbesprechstunde im Vereinszimmer Peissnitzstr. 4; Sup. Hellwig.

In St. Petrus (Halle-Crölwitz): Vorm. 10 Uhr Pastor Kunitz. Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst; Pastor Kunitz.

Evangel.-lutherische Gemeinde (Mauerstr. 7): Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Nachm. 2½ Uhr Kriegsbetstunde.

Halle-Trotha: Vorm. 10 Uhr Pastor Dr. Jenrich. Vorm. 11¼ Uhr Kindergottesdienst; Derselbe. — Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde; Pastor Hobbing.

Stadtmissionshaus (Weidenplan 4): Sonntag abends 8½ Uhr Vortrag. Redner: Pastor Winterberg. Sonntag nachm. 5 Uhr Verein junger Mädchen. Mittwoch abends 8½ Uhr Bußtagsfeier. Freitag abends 8¼ Uhr Allgemeine Kriegsbetstunde. Sonnabend abends 8½ Uhr Familien-Blaukreuzversammlungen Weidenplan 4, Glaucharstraße 73, Hohenzollernstr. 11 und Schmiedestr. 21. Dasselbe Freitags Pestalozzistraße 4. — Schmiedestraße 21: Donnerstag abends 6½ Uhr Bibelstunde. — Böllberg beim Wirt Leonhardt: Freitag abends 8¼ Uhr Bibelstunde.

Bund Hallescher Gemeinschaften. 1. Domgemeinschaft, Kl. Klausstraße 12: Dienstag abends 8½ Uhr Bibl. Besprechung. — 2. Gemeinschaft der Johannesgemeinde (Rudolf-Haymstr. 37). Sonntag abends 8¼ Uhr allgem. Gemeinschaftsstunde. Montag abends 8¼ Uhr für Männer. Dienstag nachmittags 3¼ Uhr für Frauen. — 3. Paulus-Gemeinschaft (Hohenzollernstraße 11. Freitag abends 8¼ Uhr Gemeinschaftsstunde.

Christliche Gemeinschaft (l. d. Landeskirche), Margaretenstraße 5: Sonntag vorm. 8¾ Uhr Gebetsvereinigung, vorm. 11½ Uhr Kinderstunde, abends 8¼ Uhr Evangelisationsversammlung.

Gemeinschaftsstiftung. Alte Promenade 8. Sonntag vorm 10 Uhr Bibelstunde, vorm. 11¼ Uhr Kinderstunde, abends 8 Uhr öffentlicher Vortrag von K. O. Steinert-Leipzig. Donnerstag abends 8½ Uhr Bibelstunde.

Friedenskirche der Gemeinde getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wuchererstraße 39: Sonntag vorm. 9 Uhr Gebetsandacht im kleinen Saale. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Vorm. 11—12 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst; Prediger Klinger. Mittwoch abends 8¼ Uhr Gebetsstunde. — Für Nietleben (Quellgasse 22a): Sonntag vorm. 9½ Uhr Gottesdienst. Vorm. 11 bis 12 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abends 7¾ Uhr Versammlung.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse, vorm. 8 Uhr Militäramt, 9¾ Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr kl. Messe mit Predigt, abends 7½ Uhr Kriegsbittandacht. — Donnerstag abends 7½ Uhr Kriegsbittandacht. An den Wochentagen ist morgens 7½ und 8 Uhr kl. Messe.

St. Barbara-Kapelle (Barbarastraße): Vorm. 9 Uhr Hochamt mit Predigt nachm. 2 Uhr Segensandacht.

St. Norbertkirche (Halle-Giebichenstein): Vorm. 8 Uhr Frühmesse, vorm. 10 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 2 Uhr Andacht. — Wochentags 7 Uhr hl. Messe. — Mittwoch ab nds 7½ Uhr Kriegsbittandacht.

Diemitz: Sonntag vorm. 9½ Uhr Pastor Dr. Wahlbieck. Vorm 10¾ Uhr Kindergottesdienst; Derselbe.

Ammendorf: Vorm. 9 Uhr Predigt; Pastor Balthasar.

Beesen: Vorm. 11 Uhr Predigt; Pastor Balthasar.

Bälberg: Vorm. 10½ Uhr Gottesdienst; Pastor Nitzschke.

Wörmlitz: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst; Pastor Nitzschke.

Dölau: Vorm. 11 Uhr Gottesdienst; Pastor Dieß. Mittag 12 Uhr Kindergottesdienst.

Lettin: Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst; Pastor Dieß.

Seeben: Vorm. 10 Uhr Pastor Hobbing. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst; Derselbe.

Kirchliche Vereine.

Mariengemeinde: Jünglingsverein: Sonntag abends 8 Uhr Versammlung im Sitzungszimmer An der Marienkirche 3. Mittwoch abends 8 Uhr Turnen in der Turnhalle des Reformrealgymnasiums. — Jungfrauenverein: Sonntag abends 8 Uhr jüngere Abteilung, Donnerstag abends 8 Uhr ältere Abteilung Versammlung im Konfirmandenzimmer An der Marienkirche 1. Montag abends 8 Uhr Turnen in der Luisenschule Gr. Steinstr. 60. — Evgl. Mädchenverein Sonntag abends 8 Uhr Sophienstr. 6 (Marthahaus).

St. Ulrich: Evang. Männer-, Jünglings- u. Jugendverein an St. Ulrich, Charlottenstr. 15: Sonntag abends 8 Uhr Versammlung. Montag abends 8½ Uhr Turnabteilung. Dienstag abends 8 Uhr ältere Abteilung. Freitag abends 8½ Uhr militärische Uebungen; Pastor Richter. — Evangel. Jungfrauenverein an St. Ulrich Montag nachm. 5—7 Uhr Kl. Märkerstraße 1: Pastor Richter. — Kirchenmusikverein „Ulricianer" Montag abends 8 Uhr Alte Pfarr. 6 (Reichshof); Pastor Richter. — Frauenverein Jünglingsverein an St. Ulrich Sonntag abends 7½ Uhr Versammlung Charlottenstr. 19. Sonnabend abends 8½ Uhr Turnabteilung Turnen in der Turnhalle des Reformrealgymnasiums, Friesenstraße; Pastor Heinke. — Evangel. Jungfrauenverein an St. Ulrich Montag abends 8 Uhr Kl. Märkerstr. 1; Pastor Heinke. — Gustav-Adolf-Frauenmädchenverein Dienstag nachm. 3 Uhr Martinsberg 21.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191611181-15/fragment/page=0006

Speise- Service in grösster Auswahl, besonders schöne, moderne Muster zu billigen Preisen empfiehlt **Louis Böker,** Leipziger Str. 7.

Ostbezirk: Jugendverein: Sonntag abends 7—9 Uhr Freimfelderstraße 118. — Jung-Mädchenverein: Montag abends 8 Uhr Freimfelderstraße 118.

Johanneskirche: Pastor Faßmer: Versammlungsräume Rudolf-Haymstraße 37: Jugendbund, Abt. junger Männer Dienstag abends 8¼ Uhr Jugendbundstunde. Abteilung junger Mädchen Donnerstag abends 8¼ Uhr Jugendbundstunde. — Pastor Butz: Versammlungsräume Merseburgerstr. 153. Eingang Pfännerhöhe. Sonntag nachm. 4 Uhr Jungfrauenverein. Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein. — Gesangverein der Johannesgemeinde Montag abends 8½ Uhr Uebungsstunde Merseburgerstr. 10. — Frauenhülfsverein der Johannesgemeinde Mittwoch nachm. 3½ Uhr Versammlung Lindenstraße 78 I; Pastor Butz.

Zu St. Georgen: Kirchenchor Dienstag abends 8—10 Uhr im Gemeindehause. — Flickschule II Mittwoch nachm. 2—4 Uhr im Gemeindehause. — Evangelischer Verein junger Männer (Pastor Wallert) Sonntag abends 7—10 Uhr Jugendabteilung, Dienstag abends 8—10 Uhr Spielabend, Freitag abends 8 Uhr ältere Abteilung, Sonnabend abends 8—10 Uhr Turnen. — Jungfrauenverein I und II (Pastor Witte): I Dienstag abends 8 Uhr im Gemeindehause, II Sonntag abends 8 Uhr im Pfarrhause. — Vereinigung konfirmierter junger Mädchen (Pastor Hellmann) Montag nachm. 4 Uhr und Donnerstag abends 8 Uhr im Gemeindehause — Missionsnähverein Montag nachm. 2½ Uhr im Pfarrhause. — Kriegsnähverein Donnerstag abends 8 Uhr im Pfarrhause. — Armennähverein der Franckeschen Stiftungen, jeden letzten Donnerstag im Monat nachm. 2—4 Uhr.

Domgemeinde: Jugendverein Sonntag abends 7½ Uhr und Mittwoch abends 8 Uhr Kl. Klausstr. 12. — Jungfrauenverein ältere Abteilung Sonntag abends von 8—10 Uhr, jüngere Abteilung Montag abends von 8—9½ Uhr Kl. Klausstr. 12. — Freitag abends 8 Uhr Uebungsstunde (Domki chenchor) Kl. Klausstr. 12.

Neumarkt-Gemeinde (St. Laurentius und St. Stephanus): Jungfrauenverein (ältere Abteilung) Sonntag abends 7 Uhr Breitestraße 29. — Jugendverein Sonntag abends 8 Uhr Versammlung im Gemeindehause; Pastor Förster. — Konfirm. Mädchen (ältere Abteilung) Donnerstag abends 8 Uhr Breitestr. 29; Pastor Wagner.

Paulusgemeinde: Jugendverein Sonntag abends 8 Uhr Pastor von Broecker. — Jünglingsverein Sonntag abends 8 Uhr Pastor Habeland. Donnerstag abends 8½ Uhr Bibelstunde. — Jungfrauenverein I Sonntag abends 8 Uhr, II Montag abends 7½ Uhr. — Donnerstag nachm. 3½ bis 5½ Uhr Kriegs-Arbeitsstunde. — Blaues Kreuz Sonnabend abends 8½ Uhr Diakon Deubel.

St. Bartholomäus (Halle-Giebichenstein): Evang. Männer- und Jünglingsverein Sonntag abends von 7—9 Uhr jüngere Abteilung, von 8—10 Uhr ältere Abteilung Versammlung Pestalozzistr. 4. — Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein der Bartholomäus-Gemeinde: Sonntag abends 7½ Uhr Versammlung. Donnerstag abends 7½ Uhr Leseabend Pestalozzistr. 4. — Nähverein Dienstag nachm. 3½ Uhr im 2. Pfarrhaus Friedenstraße 35.

St. Petrus (Gall.-Giebichst.): Evangel. Frauen- und Jungfrauenverein Sonntag abends 8 Uhr Versammlung, Dienstag abends 8 Uhr Gesangstunde Thüringerstr. 24.

Halle-Trotha: Jungfrauenverein Dienstag abends 8 Uhr Versammlung im Pfarrhause.

Baptistengemeinde (Versammlungslokal Ludwig-Wuchererstr. 39): Männer- und Jünglingsverein Sonntag abends 7½ Uhr Bibel- und Bundesgebetstunde. — Jungfrauen-Verein Sonntag abends 7½ Uhr Vereinsstunde.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Sonntag nachm. 5 Uhr Versammlung des Müttervereins. Mittwoch nachm. 5 Uhr Versammlung des Elisabethvereins.

Ammendorf: Jungfrauenverein Montag abends 8 Uhr Versammlung im Jugendheim.

Wettiner Kirchennachrichten.

12. Sonntag nach Trinitatis, den 19. November 1916.

Nikolaikirche: Vorm. 9½ Uhr Oberpfarrer Jeschke. Vorm. 10¾ Uhr Kindergottesdienst; Derselbe.

Burgkirche: Nachm. 2 Uhr Oberpfarrer Jeschke. Anschließend Einsegnung eines Reitenen und Abendmahlsfeier.

Döblitz: Nachm. 1 Uhr: Lesegottesdienst.

Landwirtschaftliches

Die Verpflegung der Soldatenerntehilfen

An alle stellvertretenden Generalkommandos ist vom Kriegsministerium telegraphisch eine Weisung ergangen, in der es heißt: Dringende landwirtschaftliche Arbeiten machen es nötig, daß jetzt häufig Trupps von Mannschaften in fremde landwirtschaftliche Betriebe beurlaubt oder kommandiert werden. Diese müssen grundsätzlich vom Arbeitgeber verpflegt werden. Nach einer früher ergangenen Bestimmung können ihnen Verpflegungsmittel, auch Brot, aus Truppen- oder Heeresbeständen gegen Bezahlung der Selbstkosten überlassen werden. Möglichst vor Entsendung ist festzustellen, ob und welche Verpflegungsmittel und welche Mengen mitzugeben sind. Die Verpflegungskosten für Ernte- oder Dreschkommandos auf Heeresfonds zu übernehmen, ist nicht angängig. Dagegen ist die Heeresverwaltung gern bereit, den Landwirten die Bestätigung durch Herzabe von Verpflegungsmitteln gegen Bezahlung der Selbstkosten zu erleichtern. Wegen Gestellung von Dreschkommandos würden sich die Kreisausschüsse an das stellvertretende Generalkommando zu wenden haben.

Verkauf von Rindvieh

Am 20. November, vorm. 11 Uhr, erfolgt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Stendal, „Gasthof zum Viehhof", eine Versteigerung von 100 frischmelkenden und hochtragenden Kühen, welche sich infolge ihrer Mastfähigkeit besonders gut für Abmelkwirtschaften eignen, statt. Der Verkauf erfolgt meistbietend gegen Barzahlung an Käufer, die ihren Wohnsitz in der Provinz Sachsen haben.

Börsen- und Handelsteil

Der Mißerfolg der zweiten französischen Kriegsanleihe

Pariser Bankierbriefe an holländische Banken geben die folgenden wahren Ziffern der zweiten französischen Kriegsanleihe: Nominell beträgt die gezeichnete Gesamtsumme nicht 11 300 Mill. Francs, wie Ribot angab, sondern 10 830 Millionen, in Wirklichkeit aber, wenn man bedenkt, daß der Zeichnungskurs 88 Proz. betrug, bloß 9548 Millionen. Von dieser Summe entfallen 3675 Millionen auf die Umwandlung der nationalen Verteidigungsscheine. Die Bargeldzeichnungen, auf die es allein ankommt, erreichen sonach 5873 Millionen, also 600 Millionen mehr als den Geldbedarf für zwei Monate Kriegführung, da diese gegenwärtig 2600 Millionen im Monat erfordert. Man bezeichnet dieses Zeichnungsergebnis allgemein als durchaus unbefriedigend.

Dividendenaussichten

Maschinenbauanstalt Kirchner & Co., Leipzig. Der Aufsichtsrat schlägt vor, 6 Proz. (0 i. Vorj.) auf die Stammaktien und wieder 6 Prozent auf die Vorzugs-Aktien zu verteilen. Ferner wurde beschlossen, die für 1913/14 noch rückständige Dividende von 16 Proz. auf die Stammaktien jetzt mit zur Auszahlung zu bringen.

Die Hofbierbrauerei Schöfferhof und Frankfurter Bürgerbrauerei Akt.-Ges. zu Frankfurt a. M. beschloß, 6 Prozent Dividende (wie i. V.) auf die Vorzugsaktien und 3 (2) Prozent auf die Stammaktien vorzuschlagen.

Der Bankverein für Schleswig-Holstein Aktien-Ges. in Neumünster teilt dem Hamburgischen Korrespondenten mit, daß der Verkehr bei der Bank auch im Jahre 1916 sehr rege war. Voraussichtlich werden wieder 8 Prozent Dividende verteilt werden.

Die Oesterreichische Länderbank in Wien wird 30 Kr. Dividende zahlen.

Die Holsteinbank in Neumünster teilt mit, daß der Geschäftsgang im laufenden Jahre bisher normal ist. Falls nicht unvorhergesehene Fälle eintreten, sei mit einem erhöhten Gewinnresultat (i. V. 5 Proz.) zu rechnen.

Die Altenburger Aktien-Brauerei in Altenburg in Sa. schlägt eine Dividende von wieder 8 Proz. vor.

Die Hannoversche Maschinenbau-Akt.-Ges. vorm. Georg Egestorff schlägt aus einem Reingewinn von 6 043 402 Mk. gegen 5 313 077 Mk. i. V. eine Dividende von 30 Proz. vor. Der Vortrag erhöht sich auf 1 200 000 Mk.

Die Tivoli-Brauerei Stuttgart schlägt wieder 5½ Prozent Dividende vor.

Die Württembergisch-Hohenzollernsche Brauerei, Stuttgart hantragt wieder 7 Prozent Dividende.

Die Erste Kulmbacher Aktien-Exportbierbrauerei schlägt für 1915/16 wieder 18 Proz. Dividende vor.

Die Pommersche Provinzial-Zucker-Siederei in Stettin beschloß, eine Dividende von 25 Proz. (gegen 30 Proz. im Vorjahre) vorzuschlagen.

Der Aufsichtsrat der Holsteinbrauerei beschloß eine Dividende von 10 Prozent vorzuschlagen.

Abtrennung von Dividendenscheinen

Es sind zu trennen: Kunstanstalt B. Gross A.-G., Leipzig 0, Carlshütte Akt.-Ges. f. Eisengießerei und Maschinenbau 9 Proz., Deutsche Gasglühlicht A.-G., St.-Akt. 25 Proz., da. Vorz.-Akt. 5 Proz., Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke 25 Proz., Harkortsche Bergwerke und chemische Fabriken 10 Proz., Niederschl. Elektr. u. Kleinbahn-Akt.-Ges. 8 Proz., Sarotti, Chocolade- und Kakao-Industrie 12 Proz. Dividende.

— **Fünfte österreichische Kriegsanleihe.** Der Prospekt für die fünfte österreichische Kriegsanleihe wird heute in Österreich verbreitet werden. Die Zeichnung dauert bis zum 16. Dezember. Der Zeichnungskurs für die 5½ proz. innerhalb 40 Jahren amortisable Staatsanleihe beträgt 92½ Prozent und derjenige für die 5½proz. am 1. Juni 1922 rückzahlbaren Staatsschatzscheine 96½ Prozent.

— **Von der 5. ungarischen Kriegsanleihe** wird die 6prozentige Rente zu 97½ Prozent und die 5½prozentige, in 25 Jahren zu tilgende Anleihe, zu 96 Prozent zur Zeichnung aufgelegt. Die Tilgung der letzteren beginnt bereits nach 6 Jahren zu 105 Prozent. Die Zeichnungsdauer wird vom 23. November bis 22. Dezember laufen.

— **Vereinigte Stralsunder Spielkarten-Fabriken Aktiengesellschaft.** In dem Geschäftsberichte für 1915/16 wird u. a. ausgeführt: Die in unserem letzten Geschäftsberichte ausgesprochene Erwartung hat sich erfüllt. Wir waren das ganze Jahr hindurch außerordentlich stark beschäftigt und konnten den Minderumsatz, den wir im ersten Kriegsjahr zu verzeichnen hatten, nicht nur ausgleichen, sondern auch den Absatz darüber hinaus noch wesentlich steigern. Die von uns auf den Markt gebrachten Kriegs- und Reichskarten haben eine sehr gute Aufnahme gefunden, auch unsere im Felde stehenden Truppen vertreiben sich gern, wenn sie im Unterstand oder in Ruhestellung liegen, die Langeweile mit dem harmlosen Kartenspiel, ebenso auch die in Lazaretten und Genesungsheimen liegenden Kranken. Infolge der Ueberanstrengung unserer Maschinen und Einrichtungen und der starken Abnutzung der Gebäude haben wir höhere Abschreibungen als im vorigen Jahre vornehmen müssen. Nach Absetzung der Abschreibungen von 142 709 Mark (i. Vorj. 125 055 Mark) verbleibt einschließlich 2462 Mark Vortrag ein Reingewinn von 204 321 Mark (140 637 Mark), aus dem 10 Prozent Dividende (i. Vorj. 8 Prozent) vorgeschlagen wird. — Wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, kann man auch für das neue Jahr auf ein befriedigendes Ergebnis rechnen.

— **Preiserhöhungen.** Der Ostdeutsch-Sächsische Hüttenverein erhöht die Preise für Rohguß- und Rohgewichtsartikel um 3 Mark und für emaillierte um 5 Mark für 100 Kilogramm

Letzte Telegramme

Ein bedeutsamer Staatsakt in Oesterreich

Wien, 17. November. Wie der „Morgenpost" gemeldet wird soll für den 2. Dezember, dem Tage, an dem vor 68 Jahren die Thronbesteigung Kaiser Franz Josephs erfolgte, ein bedeutsamer Staatsakt bevorstehen. Durch eine Proklamation des Kaisers sollen die Hoheitsrechte des Thronfolgers, Erzherzog Karl Franz Josephs, bedeutend erweitert werden, nach der Richtung hin, daß der Thronfolger, der im 30. Lebensjahre steht, im gewissen Sinne zur Mitregentschaft berufen wird.

Abreise des Ministers von Burian

Berlin, 17. Nov. Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern Baron Burian, der am Mittwoch in Berlin angekommen war, hat Donnerstag abend nach Beendigung der Verhandlungen mit dem Reichskanzler und Herrn von Jagow Berlin wieder verlassen. Auch die ihn begleitenden Herren, der frühere k. u. k. Botschafter am römischen Hofe, Herr v. Merey und Graf Hoyos, sind mit ihm wieder abgereist.

Versenkt

Rotterdam, 17. Nov. Nach einer Lloydmeldung ist der englische Dampfer „Sterries" von 4278 Tonnen versenkt worden. Man glaubt, daß außerdem noch der englische Dampfer „Poldhu" von 2793 Tonnen versenkt wurde.

Georgeos Dionisios Stefano †

Amsterdam, 17. Nov. Nach einem hiesigen Blatt erfährt die „Times" aus Athen, daß der gewesene Minister des Auswärtigen und Sekretär des Königs Georgeos Dionisios Stefanon am Dienstag gestorben ist.

Englisches Einfuhrverbot

London, 17. Nov. (Reuter.) Die Einfuhr von Schmuck- oder Silbergegenständen, ausgenommen Uhren und Uhrengehäuse, in das Vereinigte Königreich ist verboten, soweit nicht das Handelsamt besondere Erlaubnis gibt.

Rumänischer Heeresbericht

vom 16. November heißt es a. a.: Nord- und Nordwestfront: An der Westgrenze der Moldau griff der Feind an zwei Stellen ohne Erfolg an. Wir machten 90 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre. An der Grenze nördlich von Munteni bis zum Prahova-Tal einschließlich Kampfhandlungen ohne Bedeutung und Artilleriefeuer. Im Alt-Tale heftiger Kampf. Auf dem linken Ufer zogen sich unsere Truppen gegen Areful und Radacinesti zurück. Auf dem rechten Ufer behaupteten wir unsere Stellungen. In der Gegend des Jiul zogen sich unsere Truppen gegen Capacinvasca, südöstlich von Tirguji, und Carbesti, südlich von Tirgujav zurück.

Wetterbericht

Wettervorhersage des amtlichen Wetternachrichtendienstes. Sonnabend, den 18. November: Meist trübes Frostwetter mit Schnee.

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zinsscheinen, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- und Wechsel-Verkehr etc.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Vom 18. bis 20. d. Mts. einschließlich wird die Annahme sämtlicher Frachtstückgüter eingestellt. Dringende Lebensmittel können als Eilgut aufgeliefert werden.

Halle (Saale), den 16. November 1916. (7239

Königliche Eisenbahndirektion.

Verkauf von Rindvieh.

Am Montag, 20. November 1916, vorm. 11 Uhr, findet seitens der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Stendal, Gasthof zum Viehhof, eine Versteigerung von **zirka 100 frischmelkenden und hochtragenden Kühen,** welche sich infolge ihrer Mastfähigkeit besonders gut für Abmelkwirtschaften eignen, statt. (6724

Der Verkauf erfolgt **meistbietend gegen Barzahlung an Käufer,** welche ihren Wohnsitz in der Provinz Sachsen haben.

Verkaufe aus Privatbesitz einen fast neuen (7224

Wagen (Selbstfahrer), n. d.

Eisenhut. Merseburgerstr. 95a. Telephon 2804.

Wegen Aufgabe der Pachtung.

Die am 13. d. Mts. anberaumt gewesene

Viehversteigerung

findet am **Montag, den 27. Nov. d. Js. auf dem Hofe des hiesigen Rittergutes** von vorm tags **10 Uhr** ab statt. Es kommen zum Verkauf gegen Barzahlung und unter den bei Beginn der Versteigerung bekannt gemachten Bedingungen:

46 neumilchende, nieder- u. hochtragende Kühe,
1 Bulle,
11 tragende Färsen,
33 nichttragende Färsen und
13 Kälber, (7227

— **oktriesische Nachzucht.** —

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß zur Ausfuhr von Nutz- u. Zuchtvieh aus der Provinz Sachsen in jedem Falle die Genehmigung des Viehhandels-Verbandes der Prov. Sachsen erforderlich ist. — Bekanntmachung v. 8. 4. 1916.

Nähere Auskunft hierüber gibt der Viehhandels-Verband in Magdeburg, Kaiserstr. 65, mit dem in Verbindung zu setzen ist.

Rittergut Kötzschlitz

bei Station Schkeditz der Strecke Halle S.-Leipzig.

Ritterguts-Verkauf.

Das Rittergut „Pösigk" b. Cöthen i. Anh. in Größe von 1200 Morgen habe ich im ganzen mit kompl. reichlichem leb. u. toten Inventar, anderenfalls auch in einzelnen Plänen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen, kleinere Grundstücke nehme in Tausch an.

Reflektanten werden gebeten, sich baldm. mit mir in Verbindung zu setzen. (6722

Max Mendershausen,

Bank und Immobilien, Cöthen i. A.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191611181-15/fragment/page=0007

Walhalla-Theater.
Anf. 8.15 Uhr (6730
Freitag und Sonnabend letzte Aufführungen:
„Marietje singt“.

Saal der Loge zu den 5 Türmen, Albrechtstr.
Dienstag, den 21. November, abends 8¼ Uhr

MARCELL SALZER.

Vorwiegend: Neues, heiteres Programm.
Karten M. 3.10, 2.10, 1.55, 1.05 in der Hofmusikalienhandlung **Heinrich Hothan**, Gr. Ulrichstrasse 38. — Fernruf 5003.
Ebenda und in allen Buchhandlungen: „Marcell Salzers Kriegsprogramme“ — Das Kronprinzenbuch — Die Lustigen Salzerbücher (Bd. 3 soeben erschienen). 6888

Zum Besten der Hallischen Lazarettzüge
Sonntag, den 19. November 1916, abends 8 Uhr — Einlass 7 Uhr

Geistliches Konzert
in der Johanneskirche.

Mitwirkende: Opernsängerin **Helene Hohenfels** (Sopran) vom hiesigen Stadttheater, Harfenvirtuos **Saeger-Leipzig, Max Knoch** (Violine), **Fritz Rudolph** (Flöte), **Oskar Rebling** (Orgel), Organist an der Kirche U. L. Frauen, **Kirchenchor der Johannesgemeinde** (Gemischter Chor), **Männerliedertafel** (Männerchor). — Leiter: Konzertmeister **Max Knoch.**

Orgelvorträge — Sopran-Solo, desgl. mit Begleitung von Violine, Harfe und Orgel — Flöten-Solo — Gemischte Chöre, desgl. mit Streichorchester und Orgel — Männerchöre. (6725

Eintrittskarten: Altarplatz 1 M., Emporen 50 Pfg., Schiff 30 Pfg. sind zu haben in den Hofmusikalienhandlungen Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstraße 38, **Reinhold Koch**, Alte Promenade 1, in den Zigarrengeschäften **O. Ifland**, Gr. Steinstraße 9, **O. Nürnberger**, Südstraße und **R. Mädicke**, Bernhardystraße, sowie am Eingang der Kirche, hierselbst auch Programme mit Texten à 10 Pfg.

Robert Franz-Singakademie.
Musikalische Leitung:
Königlich. u. Universitäts-Musikdirektor Alfred Rahlwes.

Freitag, den 24. November 1916, abends 8 Uhr in der **Marktkirche**

Zum Gedächtnis der Verstorbenen

Max Reger: (gestorben 11. Mai 1916)
1. Zwei Choralvorspiele für Orgel (op. 67 Nr. 48 u. 33) zu
   a) „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende“,
   b) „O, Welt ich muss dich lassen“.
2. Zwei geistliche Lieder (aus op. 137) für eine Singstimme mit Orgelbegleitung
   a) „Grablied“,
   b) „Klage vor Gotteleiden“.
3. „Der Einsiedler“ für Bariton, fünfstimmigen Chor und Orchester op. 144a.
4. „An die Hoffnung“ für Alt mit Orchesterbegleitung op. 124.

L. Cherubini: (6716
Requiem für gemischten Chor und Orchester.

Sollisten: Fräul. **Eva Katharina Lissmann**-Berlin (Alt). Herr Dr. **Friedrich Vlol**-Halle (Bariton), Herr **Oskar Rebling**, Organist d. Marktkirche.
Orchester: Das Stadttheater-Orchester.
Eintrittskarten zu 3.00, 2.00, 1.50 und 1.00 M. sowie Texte (je 10 Pf.) und Musikführer (10 Pf.) in der Hofmusikalienhandlung **Reinh. Koch**, Alte Promenade 1a, Fernspr. 1199.

Daselbst auch Karten für Studierende.

Mozartsaal, Weidenplan 20.
Konzert im Deutschmädchenbund
Sonntag, den 19. Nov., abends 8 Uhr

Liszt-Brahms-Abend.

Hedwig Kreitz-Berlin, Pianistin, (6723
Charlotte Wolf-Leipzig, Konzertsängerin.
Gastkarten nur an der Kasse u. im Büro Weidenplan 20.

Sonnabend, den 18. November, ½9 Uhr,
im großen Ohrsaal des Melanchthonianums der Universität

Oeffentlicher Vortragsabend

veranstaltet vom
Allgemeinen Deutschen Sprachverein, Deutschen Flottenverein, Deutschen Wehrverein, Flottenbund Deutscher Frauen, Marine-Verein und Verein für das Deutschtum im Ausland.

Herr **Dr. Hans Rößler**
wird sprechen über (7231

Die Einwirkung des Weltkrieges auf das deutsche Volkstum im Auslande

auf Grund eigener Anschauung.
Eintritt für Mitglieder frei gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte. Eintrittskart. für Nichtmitglied. beim Pförtner Kittelmann zu 50 Pfg.

Die zeitgemässe

Weihnachtsgabe

ist ein **Versicherungsschein** der
Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)
Versicherungsbestand Ende 1915 1 Milliarde 164 Millionen M.
Bankvermögen . . . . . 474 „ „
Kriegsversicherung von Landsturmpflichtigen usw. gegen mäßige Extraprämie.
Die Bank wird vertragsmäßig von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen den Land- und Forstwirten der Provinz zur Versicherungsnahme empfohlen. (7116
Auskünfte erteilen in **Halle a. S.:** Oberinspektor **R. Becker**, Kohlschütterstr. 9; General-Agent **Otto Kertit**, Taubenstr. 26.

Einladung
zur Sitzung des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Saalkreises

am **Dienstag**, den 28. November d. Js. vorm. 11 Uhr **im Restaurant Mars-la-tour hier, Gr. Ulrichstr. 10.**

Tagesordnung:
1. Wahl des Rechnungsausschusses zur Prüfung der Rechnung für 1916;
2. Festsetzung des Voranschlages für 1917;
3. Aenderung der Dienstordnung;
4. Aenderung des § 20 II, außerdem des § 19 I Nr. 1 und aller hiermit zusammenhängender Paragraphen der Satzung dahin, daß die I. Stufe in Wegfall kommt;
5. Anfragen und Anregungen der Herren Vertreter, die möglichst drei Tage zuvor bei der Geschäftsstelle in Halle anzumelden sind.

Halle a. d. S., den 11. November 1916.
Der Vorsitzende des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Saalkreises
O. Keltsch. (6717

Ohne Bezugsschein!

Pelz-Waren

Kragen
Müffe
Hüte

Vielseitige Auswahl

Bruno Freytag

Halle a. d. S. :: Leipzigerstraße 100.
7285

Für Militär!
Westen, 7284
warm und wasserdicht,
Unterzeuge, Halsbinden, Socken,
Militär-Mützen,
Träger, Taschentücher, Fußlappen,
Hemdenzeug, Trossen, Troddel.
G. Liebermann, Strasse 42.

Stadt-Theater
Sonnabend, den 18. Nov. 1916
nachmittags 3½ Uhr
Volksvorstellung:
Anna-Lise.
Schauspiel von Herzfeld.
Abends:
Anf. 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Wiener Blut.
Operette von Strauß.
Sonntag nachm. Fremdenvorstellung:
Tiefland. 7223
Abends:
Das Dreimäderlhaus.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 204 ist heute die Firma: **Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik Denibge**, Inhaber **Gust. Rich. Dresden**, Fabrikleiter **Halle (Saale)**, eingetragen: Inhaber ist der Fabrikbesitzer **Gust. Rich** in Dresden. Dem **Max Bruno Wagner** in Dresden ist Prokura erteilt.
Halle a. S., den 11. Nov. 1916.
Königl. Amtsgericht. Abt. 19.

---

2 Mien u. 3 Wohnhäuser
stehen in Lübben veränderungshalber sofort zum Verkauf. Off. an **A. Schulz**, Lübben N. L. Schloßgasse 2. (6720

---

1 neue
Steinmarder-Boa
preiswert zu verkaufen.
Gutenberg. 26. (7222

Neues, Brennholz,
trockenes
klein gehackt, liefert in Waggon. Fuhren u. Zentnern auch frei Haus
G. Lindner, Thalmstr. 9. Tel. 1485.

2—3 kräftige (6735
zugfeste Ochsen, 2 hochtragende Kühe und 1 Kalbe
zu verkaufen. (6733
Engler, Pirschen,
Post Bieserwitz i. Schl.

Hannover. Paul
Töchterheim
vorm. Frau Professor Payer.
Ausbildg. in all. Zweig. d. Hausw. und Wissensch. in Einzelzimmer. Individ. Erziehung und herzl. Familienleben. Prospekt. Frau **Dr. Paul**, Kaiserallee 8. 7040

Verlangte Personen

Angenehme Lebensstellung

finden ohne weitere Vorbereitung schriftstellerisch begabte Herren oder Damen bei auch nur mäßiger Kapitalbeteiligung an alter nationaler **Berliner Zeitung.**
Spreeverlag **Frohnau**
bei Berlin. (7086

Suche zu sofort od. später einen
jüngeren Beamten
unter meiner Leitung. Zeugnisse einsenden. Gehalt nach Uebereinkunft. **Keibel, Ludwigsburg**, Kr. Brenzlau. (6705

Zimmerleute und Tischler
sucht
Otto Hetzer, A.-G.
Leuna-Werke, Bau Nr. 65
Zu melden: Donnerstag, Freitag und Sonnabend, abends zwischen 6 u. 8 Uhr **Gutenbergstr. 17, I Merseburg.** (6639

Küchenmöbel
denkbar reichste Auswahl empfiehlt
Möbelfabrik
C. Hauptmann,
Kl. Ulrichstraße 36 a u. b.

Apollo-Theater.
Gastspiel des Neuen Theaters, Hamburg.
Heute abends 8.10 **Zum letzten Male!**
„Im Krug zum grünen Kranze“.
Morgen Sonnabend, **zum 1. Male!**
„Im wunderschönen Monat Mai“
Ein fröhliches Spiel in 4 Akten v. Spannuth-Bodenstedt.
In Hamburg, München, Dortmund, Kiel, Hunderte von Aufführungen! 7296

Kriegsvertretung.
Ich suche zur Verwaltung meines Gutes (400 Morgen Getreide und Rübenbau) in Anhalt gelegen, dessen Besitzer im Felde steht, einen ruhigen älteren Herrn zum 1. Januar event. auch früher. Zeugnisabschriften u. Referenzen erbeten an (6695
P. Salzmann, Ing.
Magdeburg, Breiteweg 256. I.

---

1 gut empfohlener
Stellmacher
mit eigenem Handwerkszeug, der auch mit elektr. Anlage Bescheid weiß, sofort gesucht.
Kammergut Koettendorf
bei Meklingen. (6735

---

1 gut empfohlener
Hofmeister
und **1 Kutscher**
finden bald Stellung. (6734
Kammergut Koettendorf
bei Meklingen.

Suche für meinen großen, ländlichen Haushalt zum 1. Jan. 1917
eine tüchtige Mamsell,
die vollkommen ist im Kochen, Einmachen, Schlachten, Federviehzucht und Wäschebehandlung. Angebote aus der Prov. Sachsen bevorzugt. Bild, Zeugnisse, Gehaltsansprüche bitte zu senden an
Frau Emma Hayessen,
Dom. Collin b. Wiffek,
Bezirk Bromberg, Prov. Posen.

Gesucht für eins. Herrn a. 1. 12 oder evtl. später **älteres, sauberes Mädchen oder einfache Stütze**, perfekt i. Kochen, nötigenf. auch Hausarb. übernimmt, desgl. ein fein., ordentl., **nettes Stubenmädchen**, perfekt i. Servier., Zimmerrein. usw. Off. mit Zeugn., Bild, Gehaltsanspr. erbeten.
von Scheibler, Halle a. S.,
Kronprinzenstr. 29.

Kutscher,
sicherer Fahrer (auch Kriegsbeschädigter), findet sofort Stellung.
Rittergut Etzdorf
b. Teutschenthal.
(6721) **A. Schröder.**

Zum 1. Januar ein anständiges,
fleißiges Mädchen
für Küche u. Haus m. guten Zeugn. **gesucht.** Zu erfragen bei **Karl Pritschow**, Bernburgerstr. 28.

Gesucht zum 1. Jan. 1917 zuverlässiges, ordentliches Mädchen aus gutem Hause als (6718
Stubenmädchen.
Frau Käthe von Barby,
Rittergut Großgestewitz,
Kreis Weißenfels a. Saale.

Personen-Angebote

Inspektor,
26 J. alt, militärfr., gut. Acker- u. Viehwirt. kaufm. geb., sucht zum 1. 1. 1917 selbst. Stellg., wo Verg. gest. Bin auch m. Gutsvorsteherl. vertr. Durchaus selbst. u. zuverl. Ang. erb. **F. Martin**, Temlin, Kreis Gostyn, Prov. Posen. (6714

Vermietungen

5-6-Zimmer-Wohnung,
nahe Riebeckplatz.
Warmwasserversorgung, Zentralheizung, Fahrstuhl, elektrischer Staubsauger, Bad, zwei Wasserklosetts, Doppelfenster, Gas elektr. Licht, Gas- und Heizungsherd, viel Nebengelaß, ist sofort zu vermieten. Zu erfragen: Hallesche Zeitung, Leipziger Straße 61/62.

Schillerstraße 1,
schöner, sonniger I. Stock, mit freier Aussicht, 7 Zimmer, m. Balkon u. reichl. Zub., sof. od. später zu verm. Preis nach Uebereinkunft. Näh. daselbst im **Kontor.** (6575

Familien-Nachrichten.

Gottes Güte schenkte uns heute morgen für unser heimgegangenes Brigittchen eine kräftige
Rose-Marie
Halle, den 17. November 1916. (7230
Pastor Knoblauch
und Frau Helene geb. Colbatzky.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute nachmittag 4 Uhr verschied am Herzschlage nach kurzem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der
Herzogliche Amtsrat
Gustav Osterland
im 67. Lebensjahre. (6726
In tiefer Trauer
Frau Margaretha Osterland geb. Grashof
und Kinder.
Domäne Salzfurth, 15. November 1916.
Die Zeit der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Heute entschlief sanft nach einem reichgesegneten Leben meine geliebte Schwester, unsere liebe, gute Schwägerin, Tante und Großtante, **Fräulein**
Rosine Schräpler
im 81. Lebensjahre.
Halle (Melanchthonstrasse 43), Essen, Schöneberg, den 17. November 1916. (6727
Die trauernden Familien:
Schräpler, Hofrichter, Rössler und Kern.
Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191611181-15/fragment/page=0008